MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 142 (1931)

556 (30.11.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361455

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Montag, 30. November 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 556

# Kurzer Besuch Flandins in London

**Der französische Finanzminister war während des Wochenendes zur Vorbereitung politischer Verhandlungen bei seinen Ministerkollegen**

## Französisches Geld zur Pfund-Stabilisierung?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 30. Nov.

Obwohl die amtlichen Pressestellen weiter den privaten Charakter der Wochenendreise des Finanzministers Flandin nach England immer wieder hervorkehren und die kommentarlosen Berichte zahlreicher Morgenblätter aus der Umgebung des französischen Finanzministers diese Auffassung zu bestätigen scheinen, besteht dennoch kein Zweifel,

**daß dem Besuch eine große politische Bedeutung zukommt.**

Gutunterrichtete Politiker der französischen Hauptstadt sehen in der Reise den Auftakt zu einer langen Kette von Verhandlungen. Den Kombinationen verschiedenster Art sind in Ermangelung positiver Nachrichten Tür und Tor geöffnet. Da die Vorbereitung des neuen Handelsvertrages mit England vor wenigen Tagen offiziell von der französischen Regierung angekündigt worden ist, bemühen sich die politischen Leitartikler, die französische Position so stark wie möglich hinzustellen. Nach französischer Auffassung haben die Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr englischer Kohlen, sowie die 15-prozentige Zollerhöhung zum Ausgleich der englischen Pfundentwertung stärksten Eindruck und außerordentliche Beunruhigung in London hervorgerufen und die britische Regierung verhandlungsbereit gemacht.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „Echo de Paris" glaubt mitteilen zu können,

**daß sich die kommenden französisch-englischen Besprechungen auf die folgenden drei Hauptpunkte erstrecken werden:**

Zollfragen, Reparationsfrage und englische Pfundstabilisierung. Nach Ansicht des „Echo de Paris" zeigen sich die Engländer allerdings hinsichtlich der Stabilisierung ihrer Währung am allerwenigsten beeilt.

Die in Paris erscheinende „Chicago Tribune" meldet ihrerseits aus London, daß Frankreich bereit sei, als Gegenleistung für Zollkonzessionen und für eine entgegenkommende Haltung Englands in der Frage der deutschen Reparationen und kurzfristigen Schulden der Londoner Regierung zur Pfundstabilisierung sehr große Summen zur Verfügung zu stellen. Der französische Botschafter in London de Fleuriau sei beauftragt, sofort die Wirtschaftsverhandlungen einzuleiten. Die Frage einer neuen französischen Anleihe an England, so fügt der Londoner Gewährsmann der „Chicago Tribune" hinzu, die vor dem Besuch Flandins eine vage Möglichkeit darstellte, sei heute zu einer durchaus ernsthaften Angelegenheit geworden. Zum Austausch gegen diese Anleihen und Kredite werde Frankreich Konzessionen auf den beiden Gebieten verlangen, die ihm am meisten Kopfschmerzen bereiten. Wie es in diesem Zusammenhang heißt, werde Frankreich weniger Wert darauf legen, eine Herabsetzung der von England schon bestimmten Zölle zu erlangen, als die Erhöhung anderer Zölle zu verhindern, denn man fürchtet in französischen Wirtschaftskreisen neue englische Zölle auf französische Weine und Parfümerien.

**Nach den Informationen des „Journal" hat Flandin den englischen Ministern zu der Frage der deutschen Reparationen erklärt, daß Frankreich nicht die geringste Neigung habe, auf seine Reparationsforderungen zu verzichten.**

Aber selbst wenn Frankreich dazu bereit wäre, hätte, so führte Flandin den englischen Staatsmännern gegenüber aus, Deutschland nicht genügend flüssige Mittel, um die englischen Schulden zurückzuzahlen. Ein französischer Verzicht auf die deutschen Reparationen würde also nur das eine Resultat haben: Nach der Befreiung von einer Last, würde Deutschland sofort seine nächste Forderung, die Revision der Verträge erheben. Von einer Erholung des Vertrauens gegenüber Deutschland würde man keine Spur erkennen und solange dieses Vertrauen nicht zurückgekehrt sei, könne man Deutschland auch keine Anleihe gewähren. Statt Entgegenkommen gegen Deutschland möchte Flandin lieber eine Politik des letzten Zusammenschlusses zwischen London, Washington und Paris sehen. Er mußte aber dem Gewährsmann des „Journal" zugeben, daß man dies scheinbar in London noch nicht begriffen habe. (!)

## Botschafter v. Neurath kommt nach Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 30. Nov.

Der deutsche Botschafter in London von Neurath wird morgen in Berlin erwartet. Es sollen dann in eingehenden Aussprachen mit dem Kanzler und dem Reichsfinanzminister die Möglichkeiten über eine Verständigung mit der britischen Regierung in der Frage der Zollerhöhungen besprochen werden. Grundsätzlich hat England sich damit einverstanden erklärt, daß namentlich über die zehn Hauptpositionen, von denen Deutschlands Ausfuhr betroffen wurde, Verhandlungen stattfinden.

## Lohnkonflikt in der englischen Baumwollindustrie

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Nov.

Ein allgemeiner Lohnkonflikt in der englischen Baumwollindustrie bereitet sich vor. Die Arbeitgeberorganisationen der Spinnereien, die den größten Teil der Industrie darstellen, haben die Lohntarife, die seit 1919 beinahe ununterbrochen in Kraft waren, für das Ende dieses Jahres gekündigt. Sie verlangen nicht nur die Herabsetzung der Stunden- und Akkordlöhne, sondern vor allem die Erhöhung der gegenwärtigen Arbeitszeit, die eine 48 Stunden-Woche als Maximum vorsieht, auf 52½ oder in manchen Fällen 54½ Stunden.

Damit würde in der Baumwollindustrie wieder der vor dem Kriege übliche Arbeitsbeginn um 6 Uhr morgens eingeführt werden. Alle Lebensgewohnheiten, die sich die jüngere Generation der Textilarbeiter seit dem Kriege angeeignet haben, würden damit vollkommen über den Haufen geworfen werden. Die Pläne der Arbeitgeber sehen eine tatsächliche Arbeitszeit von 10 Stunden an fünf Tagen der Woche vor, die aber mit einer Pause über 11½ Tagesstunden sich ausdehnen würde.

Selbst ein konservatives Blatt wie die „Times" beurteilt die Aussichten, diese Forderungen ohne erbitterte Kämpfe durchzusetzen, höchst pessimistisch. Die Gewerkschaften haben bereits erklärt, daß sie der Forderung der Arbeitgeber mit schärfstem Widerstand entgegentreten würden. Vorläufig ist die Aussicht auf Verhandlungen gering. Die anderen Sektionen der Industrie dürften sich dem Vorgehen der Spinnereien anschließen, während auf der anderen Seite die Arbeiterbewegung wahrscheinlich ihre ganzen Reserven für diesen ersten großen Kampf um die Lohnsenkung einsetzen wird, von dem ungeheuer viel für die ganze Entwicklung der Produktionskosten in England abhängen wird.

## Verständigung auf unsere Kosten?

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Nov.

Der deutsche Botschafter hat gegen Ende voriger Woche bei der englischen Regierung eine Demarche gegen die neuen englischen Zölle unternommen, deren Einführung nach deutscher Auffassung den Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages von 1925 (des sogenannten d'Abernonvertrages) widerspricht. In dem Protokoll zu diesem Vertrag ist die unverzügliche Eröffnung von Verhandlungen vorgesehen für den Fall, daß eine handelspolitische Aktion nach der Ansicht eines der Partner den Bestimmungen des Vertrages zuwiderläuft. Die englische Regierung ist durchaus nicht abgeneigt, einen deutsch-englischen Sachverständigenausschuß zu bilden, der entweder in Berlin oder London zusammentreten würde. Es wird hier offen zugegeben, daß der deutsche Export durch die neuen Zölle besonders schwer betroffen worden ist. Nimmt man die Handelsziffern für 1930 als Grundlage, so kommt in einer Reihe von Zollposten weit mehr als 50 v. H. des englischen Imports aus Deutschland; im Falle von Strümpfen und Wollwaren sogar 80 v. H. und in Steinzeugen und Kacheln 60 v. H. heraus.

Von englischer Seite wird jedoch keine erhebliche Erleichterung der neuen Zölle in Aussicht gestellt. Es wird lediglich

**zugestanden, daß die überstürzte Einführung der sogenannten Notzölle gewisse Ungerechtigkeiten verursacht hätte und daß die Unsicherheit über die künftigen zollpolitischen Absichten Englands ein unerträglicher Zustand sei.**

Man arbeitet deshalb fieberhaft an der Fertigstellung eines allgemeinen Zolltarifs, der eine festere Grundlage für den Außenhandel Englands abgeben soll. Die Einwendungen, die nicht nur Deutschland, sondern auch Belgien und Holland und vor allen Dingen Frankreich erhoben haben, dürften dabei zur Geltung kommen.

Gegenwärtig stehen die handelspolitischen Beziehungen zu Frankreich im Vordergrund. Der französische Finanzminister Flandin verbrachte den Samstag und Sonntag auf dem Landsitz der Besitzer des „Daily Telegraph", wo er eifrig Fasanen schoß. Neben den drei Brüdern Berry war nur noch Lord Reading zugegen. Gestern abend hatte aber der Außenminister Sir John Simon Herrn Flandin in ein Londoner Hotel zu einem Essen eingeladen, an dem auch der Schatzkanzler Chamberlain, der Handelsminister Runciman und einige führende Industrielle teilnahmen. Man sprach von den neuen englischen Zöllen, die Frankreich schwer betroffen haben, und von den neuen französischen Einfuhrerschwerungen, die Englands Export, namentlich den des Kohlenbergbaus, einen furchtbaren Schlag versetzt haben. Verhandlungen sind unausbleiblich. Sie werden auch, nachdem Flandin das Terrain sondiert hat, im Laufe dieser Woche von dem französischen Handelsminister Rollin geführt werden.

Es ist klar, daß die englisch-französischen handelspolitischen Verhandlungen nicht ganz unabhängig von den anderen großen Streitfragen geführt werden können, so vor allem der Reparationsfrage und der Stabilisierung des englischen Pfundes. Es ist sogar nicht ganz ausgeschlossen, daß der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" Recht behält, der heute voraussagt, daß Frankreich sich erbieten werde, durch Kredite und Anleihen bei der Pfundstabilisierung zu helfen, wenn England seinerseits in der Behandlung der Zölle und der deutschen Verschuldung dem französischen Standpunkt entgegenkommt.

**Ein Kuhhandel dieser Art, bei dem Deutschland wieder einmal die Kosten zu tragen hätte, ist leider nicht ganz unmöglich. Frankreich hat nicht nur die Möglichkeit, den englischen Export durch weitere Einfuhrsperren schwer zu schädigen und durch plötzliche Zurückziehung der kurzfristigen Gelder aus London das Pfund zu erschüttern, es ist auch zu bedenken, daß am 31. Januar der französische Währungskredit von 15 Millionen Goldpfund, der im August gewährt wurde, fällig wird.**

Wenn Frankreich es ablehnt, den Kredit zu prolongieren, so dürfte England in eine schwierige Lage kommen, aus der es sich unter Umständen durch Zugeständnisse auf anderen Gebieten frei zu machen versuchen würde.

## Ein mißglückter Putschversuch in Ungarn

Telegraphische Meldung

Budapest, 30. Nov.

Das Ungar. Telegr. Korresp.-Büro meldet: In der Strafsache, die in der Nacht zum Samstag zur Inhaftnahme mehrerer Personen geführt hat, haben die Untersuchungsbehörden am Samstag und Sonntag die Verhöre fortgesetzt. Im Interesse der weiteren Erhebungen wollen aber die Behörden vorläufig wesentliche Mitteilungen über die Strafsache nicht machen. Aus demselben Grunde wird auch von der Bekanntgabe der Namen der in Haft befindlichen Personen Abstand genommen. Die in einigen Blättern genannten Namen sind unrichtig. Unter den Verhafteten, deren Zahl 40 nicht übersteigt, sind mehrere Personen, die zu Beginn der Konsolidierungsperiode in den 1920er Jahren mehrfach verhaftet wurden, ausnahmslos ganz einflußlose Personen.

Im Anfang der Untersuchung tauchte der Verdacht auf, daß die Verschwörung sich auf die Besetzung solcher Gebäude richtete, deren Ausplünderung für die Beteiligten materiellen Nutzen bedeutet hätte. Die Verhöre haben aber Angaben auch dafür geliefert, daß die Verhafteten bei den geplanten gemeinsamen Verbrechen den Schein einer politischen Aktion vortäuschen wollten, und auch die Besetzung öffentlicher Gebäude planten, und hierdurch eine schwere Störung des normalen Ganges der Verwaltung und dadurch größere Wirrnisse herbeizuführen.

## Die andre Seite

### Ungerechte Anklagen gegen Deutschland

Bekanntlich hat der französische Ministerpräsident Laval in seiner Rede vor der französischen Kammer schwere Vorwürfe über Deutschlands Großmannssucht und seinen böswilligen Schuldnercharakter erhoben. Wir haben bereits am Samstag im Handelsteil auf eine Untersuchung der deutschen Wirtschaftslage durch den Leiter der wirtschaftlichen Abteilung der Chase National Bank in Newyork, Benjamin M. Anderson, hingewiesen, der zu einem ganz anderen Ergebnis als Laval kommt. Wir ergänzen diesen Auszug durch nachstehende zusammenhängende Darstellung der Andersonschen Ausführungen.

Schriftleitung

Man hat Deutschland Leichtsinn und sogar Mangel an Rechtschaffenheit in finanziellen Dingen vorgeworfen, weil es in den Jahren 1924 bis 1930, im Anschluß an den Dawesschen Plan, im Ausland erheblich mehr borgte, als es an Reparationen zahlte, und weil es mit einem Teil dieser fremden Gelder städtische Krankenhäuser, Theater und Museen sowie städtische Wasserwerke und andre öffentliche Betriebe baute. Ich glaube nicht, daß diese Anschuldigungen gerechtfertigt sind. Ich glaube nicht, daß Deutschland leichtsinnig gewesen ist oder daß es finanzielle Unwahrhaftigkeiten gezeigt hat, und

**ich glaube vielmehr, daß seine finanzielle Zukunft vollkommen weitergeführt werden kann, wenn es die erforderliche Schonung in der Frage der Reparationszahlungen erhält.**

Ich gebe zu, daß in der Zeit von Mitte 1924 bis Anfang 1928 Deutschland zuviel geborgt hat, und ich gebe zu, daß ein zu großer Teil der geborgten Gelder auf die Staaten und Städte entfiel. Aber ich möchte darauf hinweisen, daß erstens in jener Zeit in der ganzen Welt zuviel geborgt wurde und daß ebenfalls die Staaten und Stadtverwaltungen der ganzen Welt zu stark borgten. Auch unsre eignen Länder und Städte nahmen in jener Zeit zuviel Anleihen auf. Ebenso borgte Südamerika zu stark, und hier waren es ebenfalls die Städte und Regierungen, die hauptsächlich zuviel Anleihen aufnahmen. Das Grundübel während der Zeit von 1924 bis 1928 bestand darin, daß ein Ueberfluß an Anleihegeldern vorhanden war und die Geldgeber Abnehmer suchten und diesen das Geld aufdrängten. Und die tiefere Ursache hierfür lag in dem schnellen Anwachsen der Bankkredite in den Vereinigten Staaten, als Folge des Ueberflusses an Gold sowie unsrer billigen Geldpolitik.

**Wir machten es leicht für jedermann in der ganzen Welt, einschließlich Deutschland, in Schulden zu geraten.**

Zweitens kann ich aus eigner Erfahrung darauf hinweisen, daß das deutsche Finanzministerium und die Reichsbank sowie die großen Banken in Deutschland die Außenwelt davor gewarnt haben, daß zuviel Geld an die deutschen Länder und Städte ging und daß sie versuchten, solche Anleihen einzuschränken. Die Finanzbehörden der Reichsregierung und die Reichsbank, welche versuchten, die Geldaufnahme der Städte herabzuschrauben, begegneten der gleichen Art von politischen Widerständen, die unsere zentrale Regierung unter den gleichen Verhältnissen antreffen würde. Ich glaube

**daß die Wurzel des Uebels nicht in Deutschland lag, sondern in unserm Ueberfluß an billigem Geld, das zu einer Uebertreibung des Borgens, nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt führte.**

Was die Verwendung dieser geliehenen Mittel betrifft, so möchte ich sagen, daß, obgleich zu viel an Ländern und Städte ging, der größere Teil davon den Industrien und öffentlichen Betriebsgesellschaften zukam. Nur ein kleiner Prozentsatz entfällt auf unproduktive städtische Krankenhäuser, Museen usw. Soweit die deutsche Regierung in Frage kommt, hat sie den großen Teil der Reparationsgelder nicht durch Anleihen aufgebracht, sondern durch Steuern und Lasten, die sie den Einnahmen der Reichsbahn und der Industrie-Gesellschaften auferlegte. Die Regierung brachte das Geld ins Inland in Mark auf, in der Hauptsache durch ein Besteuerungssystem, das wir als grausam und drückend bis zum äußersten angesehen haben würden, nicht allein indem es sehr hohe Einkommensteuern erhob, sondern indem es gleichzeitig ein sehr ausgedehntes System von Besteuerung des Verbrauchs anwandte, das manche Artikel des täglichen Gebrauchs in Luxusartikel verwandelte.

MARCHIVUM

und das ausländische Luxusartikel für die große Mehrheit des Volkes effektiv unmöglich machte.

**Die fremden Anleihen, die Deutschland gewährt wurden, bedeuteten im allgemeinen keine Entlastung für den deutschen Staatshaushalt und erleichterten das deutsche Volk nicht in seiner Steuerlast.**

Die fremden Anleihen erleichterten die Lage jedoch in einem andern Punkt, nämlich bei der Transferierung der Mark in fremde Währungen. Gegen Ende 1928 und im Jahre 1929 zahlte Deutschland einen Teil seiner Verpflichtungen durch vermehrte kurzfristige Leihgelder zu hohen Zinsläufen, aber es schnürte den Riemen enger, stellte sich um und begann einen Warenausfuhrüberschuß zu erzielen.

Durch die akute Weltkrise verringerten sich die Steuereingänge, und die öffentlichen Ausgaben erhöhten sich, besonders durch die Versorgung der Arbeitslosen. Es entstand ein Defizit im Haushalt. Nahezu jede Regierung hat ein Haushaltdefizit in Zeiten einer akuten Depression, und für gewöhnlich ist dies nicht ernst, wenn die Regierung in der Lage ist, zu borgen, um das Loch auszufüllen.

**Im Falle Deutschland war die Lage sehr ernst, da die schweren Reparationsverpflichtungen die Bedeutung hatten, daß der Regierung keine genügende Marge für einen neuen Anleihekredit zur Verfügung stand.**

Dann kam im Herbst 1930 die Wahl-Panik und führte zu dem Abruf kurzfristiger Kredite aus Deutschland und zu Angstverkäufen von Mark durch eine große Anzahl von Deutschen, die für die Zukunft der Mark fürchteten. Deutschland überstand diesen Ansturm und setzte seine Zahlungen fort, wie es einen ähnlichen Angriff Ende April und Anfang Mai 1929, als die Youngplan-Verhandlungen zusammenzubrechen drohten, überstanden hatte. Es hielt sich unter diesen schwierigen Verhältnissen bis Mitte 1931 und strauchelte erst, als ein dritter Ansturm durch Schwierigkeiten in Oesterreich im Frühsommer 1931 plötzlich hereinbrach.

**Deutschland machte heroische Anstrengungen, zu zahlen, zahlte ungeheure Summen, und in der Vereinigung, die schließlich folgte, arbeitete Deutschland in voller Harmonie mit seinen Gläubigern und überzeugte sie von seiner Rechtschaffenheit.**

Soweit die Handelsschulden in Frage kommen, so ist seine Lage vollkommen lösbar. Die Schwierigkeit entsteht dann, wenn übermäßige plötzliche Kapitalentziehungen eintreten, eine Schwierigkeit der Art, wie wir sie jetzt gesehen haben, und die Großbritannien zur Aufgabe des Goldstandards zwang. Aber Deutschland kämpfte hart in seinen Bemühungen zu zahlen.

Was jedoch die Reparationen betrifft, so ist das Problem sehr verschieden, und

**es wird immer klarer, daß die Reparationslasten erheblich reduziert werden müssen,**

wenn Deutschland in der Lage sein soll, seine Stellung in schlechten Zeiten aufrecht zu erhalten. Die Regierung kann das Geld durch Steuern aufbringen, wenn das Geschäft in Deutschland gut geht, durch ein System von Besteuerung, das wenige Völker ertragen würden. Aber in schlechten Zeiten, wo trotz hoher Steuersätze die Einnahmen sinken und wo das Bestehen der hohen Reparationslasten so viel bedeutet, daß die Möglichkeit für eine neue Geldaufnahme durch die Regierung sehr begrenzt ist, besteht stets die Gefahr eines Zusammenbruchs.

**Der deutsche Haushalt muß von einer Last befreit werden, von der jetzt feststeht, daß sie schwer ist. Und der deutschen Regierung muß ein Spielraum gegeben werden, der einen Kredit gewährleistet, um Deutschland über die schlechten Zeiten hinüberzubringen.**

Ich glaube, daß Deutschland, wenn man alles in Betracht zieht, einen Rekord von Rechtschaffenheit und nicht von Untreue als Schuldner geleistet hat und daß die Anschuldigungen von Leichtsinn in finanziellen Dingen und Verantwortungslosigkeit oder gar Untreue, die gegen es erhoben wurden, ohne Berechtigung sind. Ich glaube ferner, daß die Lage Deutschlands vollkommen zu retten ist und wiederhergestellt werden kann, wenn wir und Frankreich sowie die anderen interessierten Regierungen die erforderlichen Berichtigungen der zwischenstaatlichen Schulden und der Reparationen durchführen. Ich bin weiterhin der Ueberzeugung, daß wir nicht schnell genug in diesen Angelegenheiten wirken können.

# Entspannung in der Mandschurei?

Telegraphische Meldung

Y **Paris**, 29. Nov.

Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß die Aussichten auf eine Beilegung des mandschurischen Konflikts heute in einem etwas helleren Lichte erscheinen. Die aus dem Kampfgebiet vorliegenden Berichte lauten beruhigender.

**Vor allem hat die strenge Winterkälte in der Mandschurei die Versöhnungsbereitschaft der Gegner erhöht und den japanischen Vormarsch auf Tschinitschau aufgehalten,**

wie dies aus Erklärungen eines Vertreters der chinesischen Regierung an einen französischen Journalisten hervorgeht. Da auch Nachrichten über die Lage bei Tientsin keine neuen Verwicklungen erkennen lassen, glaubt der chinesische Gewährsmann, daß die Besprechungen über die Annahme des Resolutionsentwurfs des Völkerbundsrats unverzüglich wieder aufgenommen werden können. In Kreisen der chinesischen Delegation gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß eine schnelle Verständigung über den Resolutionsentwurf möglich sein wird.

Andererseits hat am Sonntag vormittag der Direktor der japanischen Völkerbundsabteilung, Ito, dem Redaktionskomitee die versöhnungsbereite Haltung seiner Regierung auseinandergesetzt. Ito, der zu den hervorragendsten Juristen seines Landes gehört und auch einer der besten japanischen Diplomaten ist, überbrachte dem Redaktionskomitee einige Abänderungswünsche der Regierung von Tokio zu dem Resolutionsentwurf. Vor allen Dingen

**wünschen die Japaner die Feststellung, daß die Zurückziehung ihrer Truppen von der Wiederherstellung der Sicherheit in den besetzten Gebieten und dem Verschwinden des chinesischen Banditenwesens abhängig gemacht wird.**

Am Sonntag nachmittag fand eine Konferenz der zwölf Ratsmitglieder statt, in der das Redaktionskomitee über die mit den chinesischen und japanischen Delegierten geführten Besprechungen berichtete.

Mit lebhafter Genugtuung nahm der Völkerbundsrat die soeben einlaufende Antwortnote der chinesischen Regierung auf einen Brief des Außenministers Briand vom 16. November zur Kenntnis, in der der Ratspräsident den beiden streitenden Parteien die Schaffung einer internationalen Zone vorgeschlagen und die Entsendung von Beobachtern in die Gegend von Tschinitschau angekündigt hatte. In dem Antwortschreiben gibt die chinesische Regierung bekannt, daß sie dem Oberbefehlshaber ihrer Streitkräfte bei Tschinitschau sofort befohlen habe, sich mit den Beobachtern in Verbindung zu setzen. Ferner habe sie alle Maßnahmen zur Vermeidung neuer Zusammenstöße mit den Japanern getroffen.

# Ein „großer Tag" im Sklarek-Prozeß

## Bürgermeister Scholz wird als Zeuge vernommen

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 30. Nov.

Schon lange vor Beginn der Montagsverhandlung des Sklarek-Prozesses hatte sich auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude eine große Zuschauermenge angesammelt. Mehrere Kinooperateure hatten sich in Erwartung des „großen Tages", der die Vernehmung des Bürgermeisters Scholz und anderer Magistratsmitglieder bringen soll, vor dem Gericht eingefunden.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Angeklagte Willy Sklarek an den Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Kettner, die Frage: „Darf ich nachher dem Zeugen Scholz vorhalten, daß er unter seinem Eide etwas falsches bekundet hat? Er hat in einem Zivilprozeß des Bürgermeisters Scholz gegen Leo Sklarek wegen Beleidigung bekundet, daß er beim Presseball nur ein Glas Rotwein am Tische von Max Sklarek getrunken hat. Nachdem die anderen Zeugen, Geschäftsführer, Kellner usw., ausgesagt haben, daß er auch gegessen hat, hat er das nach 14 Tagen oder drei Wochen bestätigt und gesagt, das sollte am Nebentisch gewesen sein. Es war aber nicht am Nebentisch, sondern am Tisch von Max Sklarek."

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg: „Das ist nicht richtig. Bürgermeister Scholz hat in dem Privatklageverfahren sofort ausgesagt, daß er ein Glas Rotwein getrunken und am Nebentisch gegessen hat."

### Bürgermeister Scholz

wurde zunächst unter Aussetzung der Beeidigung über seine persönlichen Beziehungen zu den Sklareks befragt. Er sagte aus: „Ich habe persönliche Beziehungen zu den Sklareks nicht gehabt. Ich habe Max Sklarek kennengelernt. Leo Sklarek hat in einer Gerichtsverhandlung gesagt, ich sei ihm auch vorgestellt worden; daran kann ich mich nicht erinnern. Max Sklarek habe ich in einer Gesellschaft bei Rosenthal und auf dem Presseball 1929 gesehen."

Vorsitzender: „Sind Sie bei Max Sklarek im Geschäft gewesen?"

Zeuge: „Niemals. Ich habe niemals bei Sklareks gekauft und bin auch nicht prominenter Besucher bei Kieburg gewesen, wie behauptet wurde."

Vorsitzender: „War Max Sklarek bei Ihnen?"

Zeuge: „Nicht, daß ich wüßte! Ich habe mit den Vertragsgeschäften nichts zu tun gehabt, weil ich nicht im Aufsichtsrat der KWG und VAG war."

Vorsitzender: „Und wie war es auf dem Presseball?"

Zeuge: „Ich kann darüber nichts anderes aussagen als früher."

Vorsitzender: „Das ist dem Gericht aber nicht bekannt, Sie müssen es deshalb noch einmal sagen."

Zeuge: „Ich war zum Presseball 1920 von den Veranstaltern eingeladen und hatte für meine Frau und für mich eine Karte zur Ehrenloge. Wir sind um 10 bis 1/11 Uhr gekommen und sofort in die Hauptloge gegangen, wo wir ziemlich lange mit den Vertretern der anderen Behörden gesessen haben, dann bin ich mit meiner Frau, wie das so üblich ist, durch die Säle gegangen und auch in den ersten Stock gekommen, wo mich der Stadtverordnete Moritz Rosenthal an den Tisch bat".

Im Laufe der Vernehmung des Bürgermeisters Scholz im Sklarek-Prozeß teilte der Vorsitzende mit: „Mir wird eben von einem Pressevertreter die Mitteilung gemacht, daß Schöning sich heute erschossen hat. Es entsteht im Saal eine große Bewegung. Willy Sklarek ruft: „Für uns ist es traurig, daß auf diese Weise unsere Unschuld nicht bewiesen wird." Leo und Willy Sklarek ballen mit drohend erhobener Faust zu Scholz: „Sie haben ihn auf dem Gewissen!"

Vorsitzender: „Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, Gebrüder Sklarek, dann werden Sie hinausspazieren."

In seiner weiteren Vernehmung erklärte Bürgermeister Scholz, er habe immer angenommen, daß die Sklareks auf Grund der bestehenden Verträge das Lieferungsmonopol für die städtischen Stellen hatten.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß ein solches Monopol vorher doch gar nicht bestanden habe, und fragt, wie denn ein solcher Irrtum entstehen konnte.

Der Zeuge Scholz kann dafür keine Erklärung geben.

Auf weitere Fragen des Vorsitzenden, wie sich die offensichtlichen Vorteile erklären ließen, die die Stadt den Gebrüdern Sklarek mit der Bewilligung von Darlehen und mit der Hinnahme von Pfandverleihungen der Sklareks gewährt hätte, meint Bürgermeister Scholz, er selbst habe sich immer gegen die Darlehensbewilligung gestränbt.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß von Prozeßbeteiligten die Ansicht vertreten werde, er habe von den Dingen schon lange gewußt und habe nur mit der Anzeige gewartet bis Oberbürgermeister Boeß in Amerika war. Erstere also das Verfahren nicht aus sachlichen, sondern aus rein persönlichen Erwägungen in Fluß gebracht.

Der Zeuge Bürgermeister Scholz wendet sich dagegen und erklärt, das seien alles Märchen, die mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen seien.

Nach den Aussagen des Zeugen Scholz erhebt sich Leo Sklarek und ruft erregt: „Es kann ja jeder kommen und sagen: Ich weiß von nichts. Schallbach hat Bürgermeister Scholz von allem unterrichtet."

Als der Zeuge Scholz sich gegen einige Ausdrücke des Leo Sklarek verwahrt, meint der Vorsitzende, die Ausdrücke von Leo Sklarek dürfe man nicht so auf die Goldwaage legen. Der Zeuge Scholz bestreitet ganz entschieden, daß er von Schallbach über die Angelegenheit unterrichtet worden sei.

# Selbstmord des Generaldirektors Schöning

**Berlin**, 30. Nov.

Generaldirektor Schöning wurde vormittags um 9 Uhr im Schlafzimmer seiner Villa vor dem Ankleidespiegel mit einem Schuß in der rechten Schläfe von seiner Hausangestellten tot aufgefunden. Um 8 Uhr früh war seine Frau weggefahren, um in der Stadt Besorgungen zu erledigen. Um halb 9 Uhr hatte Schöning nach der Hausbediensteten geklingelt und sie mit einem Auftrag fortgeschickt. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihn tot auf. Er hatte einen Brief an seine Angehörigen hinterlassen, in welchem er zum Ausdruck bringt, daß er die ganze Sklarekaffäre, in die er hineingezogen worden sei, satt hätte und darum aus dem Leben scheiden wolle. Schöning soll bereits vor einigen Tagen Selbstmordabsichten geäußert haben.

# Hungermarschpläne in U. S. A.

— **Washington**, 30. Nov. (Eigener.)

Die Polizei hat Pläne aufgedeckt, die sich mit einer einheitlichen Aktion von Hungermärschen aus den verschiedenen Hauptstädten der Nordstaaten nach der Bundeshauptstadt befassen. Hinter den geplanten Kundgebungen sollen Kommunisten stehen, und man behauptet, daß rote Organisatoren Instruktionen ausgegeben haben, die die Teilnehmer an solchen Hungermärschen bis ins einzelne für einen Angriff vorbereiteten.

Als eine Abordnung von Teilnehmern an einem Hungermarsch die Stadt Hammond (Indiana) betraten, kam es zu Zusammenstößen, denen die Polizei unter Anwendung von Tränengasbomben ein Ende machte.

# Aus der Kulturwelt des Buches

## Zwei neue Ausstellungen der Mannheimer Bibliophilen-Gesellschaft

Die rege Mannheimer Bibliophilen-Gesellschaft tritt mit zwei neuen Ausstellungen an die Oeffentlichkeit, die dem schönen Räumen des Schloßmuseums gewiß eine große Zahl von Freunden des Buchs zuführen werden. Beide Ausstellungen ergänzen sich höchst reizvoll. Die eine, die alte Vorsatzpapiere zeigt, läßt einen Blick in die Geschichte des Buchschmucks tun, die andere, die alte deutsche Fibeln auflegt, führt die Schule des Lesens seit den ersten Fibeldrucken bis heute vor Augen. Beide Ausstellungen wurden gestern vor einem geladenen Publikum eröffnet. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden; u. a. sah man den Generaldirektor der Frankfurter Bibliotheken, Professor Oehler und den Heidelberger Kunsthistoriker Professor Grieshach. Zu den Zielen der Bibliophilen-Gesellschaft gehört auch die Förderung des Buchdruckgewerbes; so hatte man auch die Mitglieder der Mannheimer Buchdrucker- und Buchbindervereine eingeladen, die sehr zahlreich vertreten waren.

Prof. Dr. Friedrich Walter, der Direktor des Schloßmuseums, begrüßte im Trabantensaal des Schloßmuseums die Anwesenden.

Der Vorsitzende der Mannheimer Bibliophilen-Gesellschaft, Direktor Hans Jüdell, wies bei seiner Eröffnungsansprache auf die Schwierigkeiten hin, die das Zusammenstellen einer solchen Ausstellung, die ungefähr hundert Exemplare umfaßt, verursacht. Er dankte dem Leiter der Schloß-Bibliothek, Direktor Dr. Frauenger, seinem Assistenten Dr. Sindenrauch, Prof. Walter, den Besitzern der Bücher, den Bibliotheken Berlin und Leipzig, sowie Frau Olga Hirsch-Frankfurt a. M., aus deren Sammlung aller Vorsatzpapiere mehr als zweihundert wertvolle Stücke gezeigt werden können. Die Sammlung selbst, deren Besitzerin, die Gattin des Vorsitzenden der Frankfurter Bibliophilen-Gesellschaft unter den Gästen weilte, umfaßt die stattliche Anzahl von 2000 Stück. Im Hinblick auf den segensreichen geistigen Austausch, der durch die Veranstaltung solcher Ausstellungen zwischen benachbarten Städten stattfindet, schloß der Redner mit einem sehr sinnig gewählten Goethewort: „Möge Deutschlands Horizont sich immer mehr aufhellen, und der gereinigte Aether, besonders auch Bewohnern nachbarlicher Städte, die Lust erregen, sich wieder wie vormals, persönlich und schriftlich das Gute mitzuteilen, was sie besitzen und hervorbringen".

Schulrat Eduard Gerweck, der Schöpfer der neuen Mannheimer Fibel, sprach über die Entwicklung der deutschen Fibeln, die sich von pädagogisch und psychologisch unzulänglichen Lehrbüchern der kleinen Kinder zu durchgearbeiteten, dem lernenden Kinde Freude machenden Lehrbüchern entwickelt haben. Die ersten Fibeln stammen aus den Anfängen des 15. Jahrhunderts und waren, wie die ausgestellten Exemplare zeigen, drucktechnisch noch sehr primitiv. Sie beschränkten sich in der Hauptsache auf Buchstaben und auf vieles Wiederholen wahllos aneinander gereihter Hauptwörter. „Ochsengalle, Pappenstiel, Feuerzange" usw. mußten die Kinder buchstabieren lernen und sich mechanisch die Zeichen einprägen. Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelte sich dann die Fibel, und die Anschaulichkeit der Bilder und Wörter wurde durch zusammenhängenden Text erreicht. Die modernen Fibeln sind nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der Pädagogik und Psychologie durchgearbeitet und vermitteln dem Kinde ein reichhaltiges Wirklichkeitsbild.

Nach dem aufschlußreichen Vortrag sprach Fräulein Dr. Vita von Lieres, die als Kustos am Kunstgewerbe-Museum in Frankfurt a. M. tätig ist, über „Alte Vorsatzpapiere". Aus den eingehenden, von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen heben wir folgende Einzelheiten hervor, da über diesen Zweig der Buchkunst allgemein noch allzu wenig bekannt ist.

Einen Ausgangspunkt für die Entstehung des ornamentierten Buntpapieres sieht die Rednerin in den sogenannten alten Minnekästchen, die mit kolorierten Holzschnitten beklebt sind, und hier treten zum ersten Male neben den Holzschnitten mit figürlicher Darstellung auch solche mit ornamentiertem Muster auf. Hier scheint das erste Beispiel zu sein, daß bemaltes Papier nicht nur der Verbreitung von Darstellungen dient, wie der figürliche Holzschnitt, sondern daß es als hübsches Ausschmückungsmittel verwandt wird. Das Aufkommen dieser Verwendung fällt in die Zeit, in der das Buch anfing ein für breitere Schichten erwerbbarer und brauchbarer Gegenstand zu werden. Die ersten Buntpapiere als Vorsatz und als Umschlag kleiner Druckschriften finden sich daher im 16. Jahrhundert; sie treten als sogenannte marmorierte Papiere auf. Diese Erfindung sollen Mönche aus der Türkei mitgebracht haben, wodurch sich auch ihr bis in das 19. Jahrhundert gültiger Name „türkische Papiere" erklären mag. Die Ausstellung zeigt prächtige Beispiele von Marmorpapieren in blau und rot, blau und gelb usw. Eine Abart dieser Papiere sind die Kleisterpapiere, bei denen die Farbe mit Kleister durchsetzt wird, sodaß sie nicht ineinanderläuft.

Das 17. und 18. Jahrhundert bringen neu die Bereicherung des Musters durch das ausgebildete Ornament. Für die Herstellung dieser ornamentierten Papiere werden zwei Techniken angewandt: der Prägedruck und der Model-Druck. — Von gepreßten Papieren oder Prägedrucken bildet die Ausstellung eine sehr schöne Schau meist in goldleuchtender Blätter, deren Anwendung in prachtvollen Büchern aus dem Besitz der Mannheimer Schloßbücherei veranschaulicht wird.

Die Herstellung von Prägedrucken erfordert kostspielige Einrichtungen. Der einzelne Buchbinder kann sie sich daher für seinen Gebrauch nicht selbst herstellen. Er entstehen deshalb Fabriken, die aber nicht industrielle Großunternehmungen im heutigen Sinne sind, in der die Arbeitsgänge durch die Maschinen ausgeführt werden, sondern in diesen Fabriken des 17. und 18. Jahrhunderts geschieht das Färben, Vergolden und Mustern mit der Hand. Fabriken sind diese Anstalten in dem Sinne, daß sie eine Vielzahl der nötigen Einrichtungen besitzen.

Im späteren 18. Jahrhundert zeigen die Prägepapiere eine auffallende Uebereinstimmung mit den Gewebemustern der Zeit. Dies erklärt sich vermutlich durch das gleichzeitige Aufkommen einer zweiten Technik, des Modeldrucks. Die mit dieser Technik hergestellten Muster zeigen Kattunmuster, und zwar nicht zufällig, denn der tatsächliche enge Zusammenhang mit den Kattunfabriken steht fest.

Die Modeldrucke existieren nicht in Gold und besitzen auch kein Relief wie die gepreßten Papiere, dafür aber die bei den Prägedrucken fehlende Mehrfarbigkeit.

Herstellungsort der Prägedrucke sowohl wie der Modeldrucke ist zuerst und vor allen Dingen in Deutschland Augsburg. Dort fand sich die größte Zunft der Formenschneider, welche die Platten machten, die Goldschläger, welche das Blattgold herstellten, die größten Kattunfabriken und die besten und produktivsten Ornamentzeichner des 18. Jahrhunderts.

Neben den europäischen Buntpapieren enthält die Ausstellung der Bibliophilen-Gesellschaft auch eine Gruppe von Mustern ostasiatischer Papiere. Diese werden wohl nach dem Prinzip des Farbholzschnittes, der ja aus Ostasien stammt, hergestellt. Einen besonderen Charakter erhalten sie durch eine von der europäischen abweichenden Art der Papierbereitung. Das faserige Papier wird gekreppt, gekittert, auch geölt, und gelangt so zu besonderer Lebhaftigkeit.

Im 19. Jahrhundert hat die künstlerische Gestaltung des Buntpapiers eine Krise durchzumachen gehabt, die mit der Ueberschätzung aller Maschinellen gegeben war. So kam auch das Buntpapier aus der Hand des künstlerischen Handwerkers unter die Riesenwalzen der Maschinen, und aus der persönlichen Erfindung des Einzelmusters wurden Serien ganzbarer Destind. Außerdem wurde das schöne, feste, handgeschöpfte Papier, ein edler Stoff gleich hohem Gewebe, zu tiefster Minderwertigkeit degradiert. Diese Krise ist aber überwunden, und in vielen Buchbinderwerkstätten wird wieder an der Einzelherstellung schöner Buntpapiere gearbeitet. Mit liebevollen Versuchen und künstlerischen Entwürfen wird die lange Linie der Entwicklung fortgesetzt.

Mögen sich dauernd das Wort des Geschichtsschreibers des Augsburger Handwerkers Paul von Stetten bewahrheiten, der 1779 vom deutschen Handwerker schrieb, er sei „zu jeglicher Erfindung wohl aufgelegt".

MARCHIVUM

## Sonntag auf der Weihnachtsmesse

Die endgültigen Zahlen vom Messebesuch am gestrigen Sonntag liegen nunmehr vor. Mit großer Genugtuung darf man feststellen, daß nicht weniger als 7800 vollzahlende Besucher das Messegelände betreten haben. Rechnet man noch die verbilligten Karten für Kinder, Erwerbslose usw. hinzu, so kommt man auf die

**stattliche Besucherzahl von über 10 000.**

Die Auswirkung dieses erfreulich hohen Kartenverkaufs darf keinesfalls unterschätzt werden, denn jeder der 7800 Personen erstand sich irgendeinen Gegenstand im Werte von 25 Pfennig, zumal dieser Betrag ja bereits in dem Eintrittsgeld enthalten war. Daß es dann bei einem Einkauf gegen den Eintrittskarten-Gutschein nicht blieb, konnte in unzähligen Fällen beobachtet werden. Die Anbahnung größerer Geschäfte wurde hierdurch wesentlich erleichtert.

Gut auf dem Posten waren die Polizeibeamten, die bei dem Massenandrang begreiflicherweise in Anspruch genommen werden mußten.

**Zwei Kinder, die sich verlaufen hatten,**

wurden in ihre Obhut genommen, bis die Eltern sich zur Abholung eingefunden hatten. Der „Kinderfund" wurde durch den großen Nora-Lautsprecher, der in der Saalmitte angebracht ist, bekanntgegeben. Durch den gleichen Lautsprecher erfuhren auch die Messebesucher, daß ein Ehering gefunden wurde. Dieses Vorkommnis rief allgemeine Belustigung hervor. Die bewußte Westentasche wurde allenthalben zitiert. Auffallenderweise hat sich der Verlierer bis jetzt noch nicht gemeldet. Gefunden wurden außerdem eine Uhr, ferner verschiedene Stücke und Schirme. Auch die Sanitätsmannschaften blieben nicht beschäftigungslos, denn es gab allerlei Wunden zu behandeln, die sich die Ausstellungsbesucher auf erklärliche und unerklärliche Weise zugezogen hatten.

**Sehr zweckmäßig erwies sich die Einrichtung des Kindergartens.**

In Ruhe konnten hier die Kinder abgegeben werden, so daß die Eltern nicht zu befürchten brauchten, ihr Kind eventuell auf der Polizeiwache abholen zu müssen. An den strahlenden Gesichtern der Kinder war zu erkennen, daß es ihnen beim Spiel sehr gut gefiel und sie auch mit der sachgemäßen Betreuung zufrieden waren. Große Freude machte es, als das Kasperletheater in Betrieb gesetzt wurde und als der Kasper seine Widersacher jämmerlich verprügelte oder totschlug. Für manches Kind war der Abschied vom Kindergarten recht schmerzlich. Das Versprechen, am nächsten Tag wiederkommen zu dürfen, half meistens über den ersten Trennungsschmerz hinweg. Sb

## Mietensenkung bei der Gemeinnützigen

Die Mieten in den Wohnblocks der Gemeinnützigen Baugesellschaft sind mit Wirkung vom 1. Dezember um durchschnittlich 8—12 v. H. herabgesetzt worden. Diese Ermäßigung, die zunächst für die Monate Dezember, Januar, Februar und März gilt, ist dadurch möglich geworden, daß die Stadt der Gesellschaft durch Stundung von Tilgungsraten und teilweise auch durch Herabsetzung der Zinsen für städtische Baudarlehen Erleichterungen gewährt hat. Da in den letzten Tagen fast ein Viertel der Baugelder der Gesellschaft gekündigt worden ist und Hypothekengelder zum gleichen Zinsfuß kaum zu erhalten sein werden, muß sich die Mietzinssenkung auf diese vier Monate beschränken.

Eine weitere Senkung der Mieten wird als zurzeit nicht möglich bezeichnet. Die Abschreibungen können nicht zu diesem Zweck verwendet werden, da sie zur Kapitaltilgung benötigt werden und diese Tilgung nicht einmal den Betrag erreiche, der dem Wertverlust der Häuser gegenüber den Erstellungskosten entspricht. Voraussetzung dieser Ermäßigung ist aber, wie die Gesellschaft bekannt gibt, die Beibehaltung der Vorauszahlung der Mieten, gegen die sich die Mieterbewegung wandte. Außerdem seien auch die sonstigen Vertragsbestimmungen einzuhalten. Die nachträgliche Mietzahlung könne nicht gewährt werden, da sonst von der Jahresmiete ein Zwölftel, 92 000 Mark, ausfallen würden. Wenn aber dieser Ausfall entstehe, könne keine Mietsenkung vorgenommen werden.

Die Stellungnahme der Mieter steht noch aus. Von dieser Seite war eine Mietsenkung von 20 v. H. und nachträgliche Bezahlung der Mieten gefordert worden. ⊙

*

* **Mantelabkommen gekündigt.** Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) mitteilt, hat der Verband des Einzelhandels E.V. Mannheim zu der Kündigung der Gehaltssätze nun auch die Kündigung des Mantelabkommens zum 31. Dezember 1931 ausgesprochen.

* **Ins Motorrad gelaufen.** In der vergangenen Nacht lief in der Röntgenstraße ein 23jähriger Kaufmann in angetrunkenem Zustand einem Kraftradfahrer und dessen Begleiterin in die Fahrbahn, so daß alle drei Personen zu Fall kamen. Der Kraftradfahrer erlitt einen Bluterguß am rechten Knie, seine Begleiterin eine Fleischwunde am rechten Unterschenkel und der Fußgänger Hautabschürfungen am linken Unterschenkel. Der Kaufmann begab sich in seine Wohnung, während die beiden andern das städtische Krankenhaus aufsuchten.

* **Leichenländungen.** Der seit 6. November vermißte 20 Jahre alte Bäcker Gustav Gräske von hier, der vermutlich beim Fischen in den Rhein gefallen und ertrunken ist, wurde am Samstag als Leiche bei Gernsheim aus dem Rhein geländet und auf den dortigen Friedhof verbracht. — Bei Worms wurde aus dem Rhein oberhalb der Delta-Werke die Leiche eines 70jährigen Werkmeisters aus Mannheim geländet, der seit 2. November vermißt wurde.

# Tagung der Behörden-Angestellten

Der Bezirk Süd-West im Reichsverband der Büroangestellten und Beamten hielt im Kaufmannsheim seinen 2. Bezirkstag ab, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Führers der christlich-nationalen Behördenangestellten, des Verbandsvorsitzenden Ernst Schröder, über „Berufsstand und Staat" stand. Da dieses Referat über die Grenzen der Bewegung hinaus von Bedeutung war, hat man mit der eigentlichen Arbeitstagung eine Zusammenkunft der südwestdeutschen Behördenangestellten verbunden. Die Tagung begann vormittags mit den

**Bezirks-Fachgruppensitzungen,**

in denen Landesgeschäftsführer Blechen für die Reichs-, Staats- und Kommunalangestellten und Dr. Vogt für die Arbeitsamtsangestellten über die Tätigkeit des R.D.B. im Bezirk berichteten.

Bezirksvorsitzender Kölmel, der den Südwestdeutschen Behördenangestelltentag eröffnete, gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß trotz Einladung keine Vertreter irgendwelcher Behörden erschienen seien. Die Behördenangestellten kämpfen gegen manche Regierungsmaßnahme und gegen die ungerechte Verteilung der Lasten, doch müsse bei aller Kritik an dem Tun der Regierung festgestellt werden, daß sie sich als festes Bollwerk gegen alle radikalen Versuche behaupten konnte. Der Verband lehne parteipolitische Bindungen ab, aber er wolle seine Mitglieder auf christlich-sozialer Grundlage zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern erziehen.

In seinem groß angelegten Referat ging

**Verbandsvorsitzender Ernst Schröder-Berlin**

von der Bedeutung der Behördenangestelltenschaft aus, die sich besonders in der Nachkriegszeit in starkem Maße entwickelt habe und bei der Frage der Verwaltungsreform eine ausschlaggebende Rolle spiele. Es gehöre zu den grundsätzlichen Forderungen der Behördenangestellten, eine der Tätigkeit, den Kenntnissen und Leistungen entsprechende Vergütung zu erlangen. Eingehend behandelte der Redner den Unterschied zwischen Beamten und Angestellten. Er bedauerte, daß man bei der Angestelltenschaft die gleichen Gehaltsabzüge vorgenommen habe wie bei den Beamten, obwohl das Beamtentum eine gesicherte Position habe und sich auf spätere Pension berufen könne. Auf alle Fälle müsse vermieden werden, daß man Einsparungen durchzuführen sucht, indem man Angestellte rücksichtslos auf die Straße setzt. Der Redner ging auch auf die Frage der Unterbringung der Versorgungsanwärter ein und verlangte, daß der Staat diese in erster Linie auf das Gebiet des Siedlungswesens verweisen solle. Er befaßte sich weiter mit den Dienstverhältnissen der Angestellten bei der Finanz, der Justiz, den Gemeinden, den Krankenkassen und Arbeitsämtern und übte schließlich auch Kritik an der vierzigstündigen Arbeitswoche mit Gehaltsabzug. In aller Deutlichkeit wandte er sich dagegen, daß man auf diese Weise die geringen Einkommen der Behördenangestellten weiter kürzen will und schloß mit der Ermahnung, daß es für die Angestelltenschaft vor allem darauf ankomme, sich auf ihre eigenen Kräfte zu besinnen. Nicht eine Tarifmaschine, sondern eine Berufsbewegung wolle der RDB sein, in der die geistigen Kräfte wirken und emporgetragen werden.

Im Anschluß an den temperamentvollen Vortrag des Verbandsvorsitzenden, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurden, übermittelte Dr. Funke als Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes die besten Wünsche des Gauvorstehers. Man habe zu der jüngsten Berufsvereinigung im Gedag das Vertrauen, daß sie sich kräftig weiter entwickle. Landesgeschäftsführer Blechen wies darauf hin, daß diese Zusammenkunft gezeigt habe, daß der Appell an die Berufskollegen nicht umsonst war. Die Organisation werde für die Existenz ihrer Mitglieder kämpfen. Sie lasse sich nicht verdrängen, denn es gehe um die Anerkennung des Berufsstandes und um seine Zukunft.

Damit hatte die öffentliche Tagung, die von Musikvorträgen des D.H.V.-Orchesters umrahmt war, ihren Abschluß gefunden. Am Nachmittag fand die

**Vertretertagung**

statt, die den Geschäftsbericht entgegennahm. Der Vorsitzende der Gedag-Kasse, Bruno Plinz-Hamburg, hob im Rahmen seines Referates „Wert und Bedeutung unserer Berufskrankenkasse" die Leistungsfähigkeit der Berufskrankenkassen hervor. el.

# Konzert der Liedertafel

**Volkstümliche Chöre — Lene Weiller-Bruch und Hans Bruch als Solisten**

Wenn man zu einem Chorkonzert der Mannheimer Liedertafel geht, so ist man gewiß, nicht auf den breitgetretenen und nachgerade berüchtigten Liedertafelstil zu stoßen, andererseits aber eine vorbildliche Pflege bester Tradition vorzufinden, erneut bewiesen mit dem Konzert am Samstag abend, das den Nibelungensaal in erfreulicher Besetzung sah. Ulrich Herzog, der feinfühlige Dirigent der Liedertafler, hatte es sich diesmal besonders zur Aufgabe gemacht, Unbekanntes dem Publikum zu Gehör zu bringen und der Erfolg hat gezeigt, daß man gewillt ist, ihm auf diesem Wege zu folgen.

Zwei Liedchen aus dem 17. Jahrhundert, die wahrheitsvollen Texte von Otto Siegl vertont, „Narren sind an allen Ecken" und „Den Junggesellen" bildeten die leichte Einleitung, in der Vertonung von Paul Graener folgten die „Närrischen Träume" aus Drei Nokturnos für vierstimmigen Männerchor a cappella, eine groteske, aber gefällige Stimmungsmalerei. Ebenfalls ältere Texte lagen den Volksliedern und volkstümlichen Liedern zugrunde: „Ich hört' ein Sichlein rauschen" (H. Heinrichs), „Holla, gut Gsell" (J. H. Schein), "Ständchen" (J. Haydn) und „In einem kühlen Grunde" (Fr. Glück) — durchweg schlichte Sachen, unverkünstelt vorgetragen und gerade dadurch von bester Wirkung.

Großen Anklang fanden auch vier Stücke nach Volksliedern für dreistimmigen Männerchor von W. Leib (Heidelberg), Introduktion, Andante cantabile, Tema con variazioni und Finale à la Musette, nach Texten aus dem 16. und 19. Jahrhundert. Neben dem Dirigenten konnte der anwesende Komponist für den herzlichen Beifall danken. Es ist gewiß problematisch, derartige Sachen vor ein größeres Publikum zu bringen, aber es hat sich gezeigt, daß bei so sorgsamer Durcharbeitung und so begeisterter Wiedergabe auch hier der Erfolg nicht ausbleiben kann. Hervorzuheben ist die reine Intonation der Sänger, ihr vollkommenes Eingehen auf die Stabführung. In den drei Liedern für gemischten Chor von H. Lemacher gab es zum Schluß einige Härten, wie es überhaupt an manchen Stellen schien, als klängen die Frauenstimmen nicht immer ganz rein in dem wohlgefügten Bau des Männerchors. Zu großartiger Wirkung gelangte dagegen der Kempinersche Männerchor „Sabbatruhe", mit dem das Konzert einen glänzenden Abschluß fand.

Es ist der Mannheimer Liedertafel hoch anzurechnen, daß durch ihre Vermittlung unsere hervorragenden einheimischen Pianisten Lene Weiller-Bruch und Hans Bruch wieder einmal vor ein großes Publikum treten konnten. Wenn die Phantastische Nachtmusik von E. Toch (op. 27) für zwei Klaviere, ein Werk voll größter Schwierigkeiten in diesem Rahmen sehr anspruchsvoll war, so erschien die Wiedergabe gerechtfertigt durch die für viele neue Bekanntschaft mit dem Komponisten. Noch besser fügten sich die Tänze für zwei Klaviere ein in den Abend, eine Gavotte von Pirani und ein Walzer aus op. 4 von Rachmaninoff. Der Jazz für zwei Klaviere, ein Werk des hier schon gehörten Pianisten Leop. Mittmann, kann als Zugeständnis für die Freunde neuester Musik gelten; er war angenehm zu hören und in ihm wie in den anderen Klavierstücken kam das hohe Künstlertum von Lene Weiller-Bruch und Hans Bruch zu schönster Geltung. Der stürmische Beifall verlangte denn auch Zugaben, die in Gestalt einiger Walzer von Brahms gerne gespendet wurden.

So war der Abend für die Zuhörer ein Erlebnis und ein Beispiel zur Nacheiferung für die Freunde des Gesangs. Der Abend war aber auch ein unbestrittener Erfolg für den Lehrmeister und Dirigenten Ulrich Herzog, der in dem wohlverdienten Beifall eine Anerkennung seiner unermüdlichen, von hohen Idealen getragenen Arbeit sehen darf. X

* **Radfahrer rennt gegen Straßenbahn.** Beim Einbiegen aus der Straße zwischen L 2 und 3 in die Bismarckstraße fuhr am Samstag vormittag ein 23jähriger Kaufmann mit seinem Fahrrad, bei dem die Freilaufbremse versagte, gegen eine aus Richtung Bismarckplatz kommende Straßenbahn, so daß er zu Fall kam und einen Bluterguß am Kopf und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

* **Unruhige Nächte.** Wegen groben Unfugs und Ruhestörung wurden in den beiden letzten Nächten 45 Personen angezeigt.

* **Sauerstoffgebläse entwendet.** Am 26. Nov. verschwand auf einem Neubau in der Waldhofstraße ein Sauerstoffgebläse, bestehend aus zwei je 10 Meter langen Gummischläuchen, einer Schweißpistole, komplett vier Brennern verschiedener Größe, einem Satz Schweißdüsen und Manometer.

* **Durch Scheintodpistole schwer verletzt.** Im Verlauf von Streitigkeiten schoß am Samstag abend in Sandhofen ein verheirateter 63jähriger Invalide mit einer Scheintodpistole auf einen 30jährigen Taglöhner, von dem er sich bedroht fühlte, und verletzte ihn erheblich an beiden Augen. Der Angeschossene mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

* **Fahrscheinhefte nach Oesterreich werden nach wie vor ausgegeben.** In Oesterreich haben sich aus währungstechnischen Gründen Schwierigkeiten in der Durchführung des deutsch-österreichischen Verkehrs ergeben. Die durchgehende Abfertigung von Reisenden mit MER-Fahrscheinheften wird dagegen von diesen Schwierigkeiten nicht betroffen. In den Reisebüros werden nach wie vor MER-Fahrscheinhefte nach Oesterreich verkauft. Dadurch erübrigt sich ein Nachlösen oder eine Nachzahlung beim Grenzübertritt.

* **Warnung vor einer Schwindlerin.** Kommt da am Samstag eine jüngere Frauensperson in eine Wirtschaft auf dem Lindenhof und sagt zu der Wirtin: Herr X. (das ist ein Stammgast) schickt mich, sie möchten ihm ℳ 2.50 auslegen, weil er nicht gewechselt habe. Heute abend gibt er das Geld zurück. Nur halb traute die Wirtin, gab aber doch das Geld. Als abends der Stammgast kam, stellte es sich heraus, daß die Wirtin das Geld einer Schwindlerin gegeben hatte. Dem Stammgast ist noch folgendes passiert: Eine weibliche Person gab in dem Haus, in dem er wohnt ein Paket ab mit dem Bemerken, es sei für ihn bestimmt und enthalte Stiefel, die gesohlt und geflickt worden seien. Weil der Empfänger nicht zu Hause sei, hat sie, den Betrag von ℳ 3.80 auszulegen. Auch hier hatte sie Glück. Im Paket waren aber nur alte Schlappen.

## Familienchronik

* **25 Jahre in städtischen Diensten.** Am morgigen Dienstag kann Lagerverwalter Oscar Frey, Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 30, vom städtischen Leihamt auf eine ehrenvolle 25jährige Tätigkeit bei der Stadt Mannheim zurückblicken. Der bei Publikum und Beamten allgemein beliebte Jubilar, am 14. Januar 1890 in Oberscheffleng geboren, begann seine Laufbahn am 1. Dezember 1906 bei der Straßenbahn. Am 7. August 1911 bekam er eine Stelle beim Leihamt. Am 9. Juli 1921 wurde ihm die Vertrauensstelle eines Lagerverwalters übertragen. Der Jubilar genießt das größte Vertrauen, da er die wertvollsten Uhren, Gold- und Juwelenpfandstücke zu verwalten hat. Wir wünschen Herrn Frey noch eine recht lange ersprießliche Tätigkeit zum Wohle der Stadt Mannheim.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Monteur Albin Vogel mit seiner Gattin Katharina geb. Karl, wohnhaft Rheindammstr. 38.

## Veranstaltungen

**Planetariumsabend für Erwerbslose**

Hunderte von Menschen pilgerten zum Planetarium, wo Dr. Feurstein mit freundlicher Unterstützung der Stadtverwaltung den Erwerbslosen eine unentgeltliche Veranstaltung bereitete. Es war wirklich so, wie der Redner einleitend sagte: „Lasset die Sorgen draußen, die Ihr eintretet". Manche, die vielleicht zu Hause nur ein dunkles kaltes Zimmer haben, werden sich wohl gleich leichter und freier gefühlt haben unter dem lichten Planetariumshimmel, der so warm auf uns herabsah. Schöne Arien und Lieder von Richard Wagner, Reger, Strauß, Brahms und Puccini von Fräulein Elisabeth Brunner innig beseelt vorgetragen und von Dr. Chmel ausgezeichnet begleitet, führten in eine bessere Welt.

Dankbar folgten die Hörer Dr. Feurstein bei der Schilderung von „Selbsterlebtem in Mazedonien". Der Redner belebte seine Ausführungen durch selbst aufgenommene stimmungsvolle Photographien, die es ermöglichten, eine interessante kostenlose Reise in das ferne Kriegsgebiet von einst zu unternehmen. Dr. Feurstein gehörte der Luftschifferabteilung an und hatte in dieser Eigenschaft eine besonders feine Kamera. Die wilde Natur der unwirtlichen Berge, die fruchtbaren Felder, die malerischen Städte Monastir und Prilip mit ihren Moscheen und primitiven Wohnungsverhältnissen, dem bunten Gemisch von Nationalitäten zogen vorüber. Mit erquickendem Humor schilderte der Redner auch die unerfreulichen Beigaben des dortigen Lebens in Gestalt von Ratten und Mäusen, die sogar von den an zwei Meter langen Fäden an der Decke aufgehängten Würsten sich das Beste holten. Aber auch darauf wies Dr. Feurstein hin, daß in jenen Ländern damals schon ebensoviel große Not herrschte wie bei uns jetzt, vor allem dort in hygienischer Beziehung, jedoch auch unsere armen Feldgrauen schwer unter diesen Folgen zu leiden hatten.

Zum Schluß bot der Abend den durch die unvergleichlichen Bilder von Natur und Menschen einzigartigen Film „Mit dem Silberkondor über Feuerland" von Günther v. Plüschow, dem Flieger von Tsingtau. Erhebend ist es, mitzuerleben, wie der Held die deutsche Flagge stolz übers Weltmeer trägt, wo deutscher Geist alles Schwere, noch nie Erlebtes und Gesehenes bezwingt. B.

**Unterhaltungsabend im Palasthotel**

Das Bemühen der Hoteldirektion, der Zeit durch gemütliche Familienabende bei annehmbaren Preisen und einem größeren Unterhaltungsprogramm Rechnung zu tragen, scheint Anklang gefunden zu haben. Der erste Abend, der am Samstag unter diesen Voraussetzungen abgehalten wurde, war bei sehr gutem Erfolg ein vielversprechender Auftakt. Die neue Tanzfläche, die sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, wurde sofort in Anspruch genommen. Die Kapelle Donnenberger-Rupp war unermüdlich.

Die Leitung des Abends und der Unterhaltung hatte die Direktion an Tanzmeister J. Stündebeek übertragen, der es verstand, Tanzende und Zuschauer gut zu unterhalten. Die kleine Gitt Stündebeek zeigte in einem Phantasietanz, einem Hampelmanntanz und einem russischen Nationaltanz, daß sie beizeiten in die Fußstapfen ihres Vaters tritt. Auch Bernard Thield von der Tänzergruppe des Nationaltheaters bewies erfreuliches Können und eine vielversprechende Vielseitigkeit. Sonst gab es noch Tanzspiele und einen „Dichterwettstreit", der mit dem Wettstreit der Beine nicht so recht Kontakt halten konnte. Man begibt sich eben nicht ungestraft auf so gefährliches Gebiet! X

*

* **Der Verein für Handels- und Industrievertreter Mannheim e. V.** veranstaltet heute abend im Casino (Rosa-Saal) einen Vortrag über „Wirtschaftskrise und Handelsvertreter". Redner ist Dr. Böhm, Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, Berlin. (Weiteres Anzeige in der Sonntags-Ausgabe.)

## Wir hörten . . .

**Mannheimer Darbietungen**

Für den Adventssonntag hätte man sich kein stimmungsvolleres Morgenkonzert wünschen können, als das von der Stamitzgemeinde Mannheim unter Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer ausgeführte. Schon die einleitende G-dur Partita von Johann Pachelbel, einem der bedeutendsten Förderer des Orgelstils vor Joh. Seb. Bach ließ durch ihre flüssige und ungezwungene Wiedergabe aufhorchen. Die entzückend beschwingte Trio-Sonate, von dem weniger bekannten Franzosen Jean Marie Leclair, leitete dann über zu Sätzen aus einer Ballettmusik von Englands größtem Komponisten Henry Purcell. Aus bei diesem Werk fiel das ausgezeichnete Zusammenspiel der Ausführenden auf, denen es übrigens gelang, die klanglichen Eigenheiten der Komposition zu betonen und sie dennoch in eindrucksvoller Harmonie erklingen zu lassen. Mit dem schwungvoll gespielten Concerto grosso F-dur op. 6 Nr. 10 des Italieners Corelli fand die Konzertstunde, die zu einer Weihestunde wurde, ihren erhebenden Abschluß. Hoffentlich war das nicht das letzte Konzert, das die Mannheimer Stamitzgemeinde den Rundfunkhörern vermittelte. St

### Der verkannte Winterhut

Sie: „Sieh mal, was ich gemacht habe?"
Er: „Aha! Pfannkuchen mit Rosinen — sehr gut!"
Sie: „Aber erlaube mal — das ist doch mein umgearbeiteter Winterhut!"

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol

MARCHIVUM

# Aus Baden

### Wohltätigkeitskonzert der Oberrealschule Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 30. Nov.

Schon wiederholt war das Orchester der Oberrealschule Schwetzingen mit wohlgelungenen Konzerten an die Öffentlichkeit getreten. Auch die am Sonntag abgehaltene Veranstaltung zu Gunsten der Winterhilfe entsprach durchaus der bisherigen Tradition. Der Leiter des Abends, Herr Heinrich Römer, hatte ein musikgeschichtlich sehr interessantes Programm über das Duett zusammengestellt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch das klangschöne Concerto Grosso 16 von Händel. Als nächster Orchestervortrag, als Beschluß der romantischen Folge kam die ewigjunge Freischützouvertüre, die mit vielem Temperament gespielt wurde. Die Romanze aus der Symphonie 85 von Haydn fand in ihrer einfachen Linienführung den vollen Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. Die Anerkennung steigerte sich noch nach dem wunderbaren „Die Himmel rühmen" aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn. Soloterzett und Chor ergänzten sich zusammen mit dem Orchester zu großer Wirkung. Die Solisten des Abends, Musikdirektor Neumann und Fräulein Frieda Herbel aus Speyer trugen mit ihren sorgfältig ausgewählten sehr gut vorgetragenen Duetten von der Klassik zur Romantik und im Volkston sehr viel zu dem guten Gelingen des Abends bei. Prof. Buck begleitete verständnisvoll am Flügel. Freudiger Beifall dankte auch diesem Künstler.

### Porphyrwerk Weinheim—Schriesheim

☐ **Weinheim**, 30. Nov. Der Schriesheimer Steinbruchbetrieb des Porphyrwerkes Weinheim—Schriesheim AG. mußte wegen Absatzmangels vorläufig stillgelegt werden. Dadurch werden 100 Arbeiter brotlos. Man hofft in einigen Monaten den Schriesheimer Betrieb wieder aufnehmen zu können, da mit Aufträgen der Reichsbahn zu rechnen sein dürfte. Der Weinheimer Steinbruchbetrieb des Porphyrwerkes bleibt nach wie vor aufrecht erhalten.

### Unglücksfall mit Todesfolge

* **Uissigheim** (Amt Tauberbischofsheim), 29. Nov. Der aus Eiersheim stammende, hier verheiratete Landwirt August Kaufmann wollte in Begleitung des Schreinergesellen Stemmler aus Dörlesberg einige Möbelstücke nach auswärts bringen, wobei die beiden Pferde scheuten und davonrasten. Kaufmann fiel nach vorn, verfing sich mit den Zügeln, kam unter das Vorderrad und wurde eine Strecke weit geschleift. Durch den Anprall des Fuhrwerks an einen Straßenrandstein wurde Kaufmann zur Seite geschleudert und blieb schwerverletzt liegen. Nach Hause gebracht, ist er in den Armen seiner erst kurz angetrauten Gattin verschieden. Vor 14 Tagen war der Vater der Frau gestorben. Der Begleiter Kaufmanns kam wie durch ein Wunder mit heiler Haut davon.

### Frecher Raubüberfall

* **Kehl**, 29. Nov. Hier wurde ein Fremder, der mit dem Nachtzug hier angekommen war und am Bahnhof einen jungen Mann nach einer Uebernachtungsgelegenheit gefragt hatte, von diesem ins Hafenviertel geführt und dort ausgeraubt. Dem Räuber fiel auch ein Revolver in die Hände. Der Ueberfallene ergriff die Flucht, worauf der Räuber hinter ihm herschoß. Ein in der Hafenstraße wohnender junger Mann, der sich auf dem Heimweg befand, wurde gleichfalls beschossen. Er konnte sich jedoch in Sicherheit bringen. Einer sofort herbeigerufenen Polizeistreife gelang es, den gemeingefährlichen Burschen zu stellen und festzunehmen. Es handelt sich um einen Matrosen aus Recklinghausen.

*

* **Heidelberg**, 28. Nov. Im Heidelberger Akademischen Krankenhaus ist in der vergangenen Nacht der 67jährige Max Geigenstein aus Wiesloch gestorben, der durch einen Sturz auf der Treppe einen schweren Schädelbruch erlitten hatte.

* **Karlsruhe**, 29. Nov. Der Mitinhaber der in Konkurs geratenen Firma Schmidt und Kons., elektrische sanitäre Anlagen, Ingenieur Josef Schneider, hat sich in seiner Wohnung erschossen.

* **Badenweiler**, 29. Nov. Am Dienstag, 1. Dezember, kann die hier seit 1912 im Ruhestand lebende Kinderschwester Katharina Bühler ihren 90. Geburtstag, bei einer für dieses hohe Alter erstaunlichen Rüstigkeit, feiern. Im vorigen Jahr konnte sie die 70jährige Zugehörigkeit zum Mutterhaus Nonnenweiher feiern.

* **Singen** am Hohentwiel, 29. Nov. In der Nacht zum Samstag wurde in Worblingen der 21 Jahre alte Kaufmann August Wehrle von dem 19 Jahre alten Zimmermeisterssohn Rudolf Schelle mit einer Browningpistole in den Unterleib geschossen. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr, der Täter wurde verhaftet.

# Die neuen Universitätskliniken in Freiburg

✕ **Freiburg i. Br.**, 30. Nov.

In einem schlichten akademischen Festakt werden am morgigen 1. Dezember die neuen Universitätskliniken in Freiburg i. Br. ihrer Bestimmung übergeben, der Lehre und wissenschaftlichen Forschung und der Heilung und Gesunderhaltung der Menschheit zu dienen. Im Nordwesten der Stadt ist im schönen Zweckbaustiel ein kleines Stadtviertel für sich entstanden, die neuen Universitätskliniken. Vier große Kliniken, von denen allerdings erst die Medizinische und Chirurgische erstellt worden sind und die zu dem Betrieb der Kliniken notwendigen zahlreichen Nebengebäude bilden zusammen eine in sich geschlossene

**Siedlung, die durch unterirdische Gänge und Zwischenbauten miteinander verbunden sind.**

300 Betten in der Medizinischen, 340 Betten in der Chirurgischen Klinik, zwei große Hörsäle mit je 200 Plätzen, spezial-chirurgische Heil- und Hörsäle, alles nach den modernsten Prinzipien des Krankenhausneubaues eingerichtet, verdeutlichen ungefähr den Umfang des Neubaues.

Im Jahre 1828 wurden die bisherigen Freiburger Universitätskliniken erbaut. Sie galten damals als die modernsten Hospitäler in ganz Europa und haben dazu beigetragen, den großen Ruf der Freiburger Klinischen Anstalten weit über Deutschlands Grenzen hinauszutragen. Wenn auch die innere Einrichtung der alten Kliniken immer wieder den modernsten Erfordernissen angepaßt wurden, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß ein völlig neuer und zweckmäßiger Krankenhausbau nach 100 Jahren erstellt werden mußte.

**Unmittelbar vor Kriegsausbruch geplant und genehmigt, konnten die Klinikneubauten erst im November 1926**

in Angriff genommen werden. Regierungsoberbaurat Lorenz, der Schöpfer der Pläne und Leiter des Baues, hat in ihm einen der modernsten Krankenhausbauten Europas geschaffen. Am 7. November 1926 erfolgte die Grundsteinlegung und im Juli 1931 wurde der letzte Gebäudeteil in Angriff genommen. Die Kosten des bisher ausgeführten Teils der Kliniken belaufen sich auf 15,8 Millionen Mark, von denen das Land Baden 9,2 Millionen und die Stadt Freiburg 6,1 Millionen aufgebracht haben. Die

**Vollendung des ganzen Baukomplexes**

wird nochmals rund acht Millionen erfordern. Das sind Summen, die weder das Land Baden noch die Stadt Freiburg im Augenblick zur Verfügung stellen kann. In besserer Zeit wird die Frauen- und die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik vollendet.

Die Bauten des Hauptteils sind vierstöckig. Sie erstrecken sich von Osten nach Westen. Sämtliche Krankenzimmer und Liegeterrassen liegen nach Süden, während die Nebenräume an der Nordfront untergebracht sind. Von allen Sälen und Zimmern aus können die Betten der Patienten auf die Liegeterrassen geschoben werden. Hier bietet sich den Genesungsuchenden ein wundervoller Ausblick auf die Stadt, die sich in reichen Formen um das gotische Wunderwerk des Freiburger Münsters gliedert und über die Stadt hinaus hin zu den Höhen des Schwarzwaldes.

Das ganze Klinikum wird durch eine zentrale Betriebsanstalt mit allem Nötigen versorgt. Eine zentrale Kochküche ist in der Lage, für 1500 Personen die Speisen zuzubereiten. Durch die Freiburger Klinikneubauten haben die deutschen Heilstätten eine wertvolle Bereicherung erfahren.

# Südwestdeutsche Lichttechnische Gesellschaft

### Zehn Jahre Lichttechnik

✕ **Karlsruhe**, 29. Nov.

Im Großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule wurde gestern vormittag die 10. Jahresversammlung der Südwestdeutschen Lichttechnischen Gesellschaft durch den Vorsitzenden, Prof. Dr. Teichmüller, eröffnet. Damit verbunden war die Feier des 10jährigen Bestehens des Lichttechnischen Instituts. Anwesend waren auch Gäste aus Berlin, Stuttgart, Frankfurt, den Niederlanden und der Schweiz.

Prof. Richter überbrachte Grüße und Glückwünsche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und des Rektors der Technischen Hochschule. Er wies darauf hin, daß das Lichttechnische Institut in Deutschland und im Auslande in kurzer Zeit auf dem Gebiete der Lichttechnik führend geworden sei und Weltruf erlangt habe.

Prof. Dr. Teichmüller dankte dem Ministerium und auch Rektor und Senat für die stets verständnisvolle Förderung der Arbeiten des Instituts und der Gesellschaft.

Für die Vereinigung der Elektrizitätswerke (Sitz Berlin) sprach Oberbaurat Schlebach, der dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß es zwischen der Gesellschaft und der Vereinigung zu einer engeren Zusammenarbeit kommen möge.

Dann nahm für die Niederländische Beleuchtungstechnische Gesellschaft Prof. Dr. Halbertsman, einer der ältesten Mitarbeiter von Prof. Dr. Teichmüller, das Wort, um der Gesellschaft und dem Institut Dank und Anerkennung für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit zu sagen.

Es sprach ein Vertreter der Gesellschaft für Manufaktologie und ein Vertreter der Südwestdeutschen Lichttechnischen Gesellschaft, der namens der Mitglieder ehrende Worte dem Vorsitzenden widmete.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte zunächst ein Vortrag von Prof. Dr. Teichmüller über „Zehn Jahre Lichttechnik". Im weiteren Verlauf der Tagung wurde ein Bericht gegeben über die Arbeiten des Lichttechnischen Instituts, insbesondere auch Vorträge über lichttechnische Ausbildung und Praxis. Daran schloß sich eine Aussprache.

# Aus der Pfalz

### Wegen Brandstiftung verurteilt

* **Frankenthal**, 28. Nov. Weil ihm bekannt war, daß Brandgeschädigte von der Gemeinde reichlich unterstützt werden, zündete der in mißlichen Verhältnissen lebende 48jährige Fabrikarbeiter Heinrich Arnold aus Lachen in der Nacht vom 11. auf 12. September 1931 sein Wohnhaus in Lachen an. Der Brand wurde jedoch bald gelöscht. Es verbrannte nur ein Teil des Dachstuhls. Der Schaden betrug etwa 6000 ℳ. Der seit 12. September in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte war anfänglich geständig, später widerrief er jedoch sein Geständnis und blieb auch in der Verhandlung vor dem Frankenthaler Schwurgericht bei seinem Leugnen. Die Aussagen der Zeugen sind jedoch sehr belastend für ihn. Nach längerer Beratung verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen eines Verbrechens der vorsätzlichen Brandstiftung zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus.

*

* **Oggersheim**, 29. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am Samstag die Eheleute Andreas Hartmann und Frau feiern.

* **Frankenthal**, 30. Nov. Der hiesige Gipser Karl Kärger wurde in der Nacht zum Samstag in schwerverletztem Zustande im Foltzringe aufgefunden. An der linken Brustseite und am linken Oberarm wies er schwere Stichverletzungen auf, die seine sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Er erlitt einen starken Blutverlust. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden.

### Von einem Auto überrannt

* **Studernheim** (Amt Frankenthal), 30. Nov. Ein folgenschweres Verkehrsunglück ist dem hiesigen 74jährigen Invaliden Johann Schneider zugestoßen, der auf der Frankenthalerstraße vom Auto eines Mainzer Weinhändlers in voller Fahrt überrannt wurde. Die Schuld an dem Unglück trifft Schneider selbst, der kurz vor dem herannahenden Auto noch die Straße zu überqueren versuchte, sich dabei mit einem Viehtreiber unterhielt und das Warnungssignal überhörte. Schneider wurde zu Boden gerissen und eine kurze Strecke geschleift. Er zog sich außer Prellungen eine schwere Rißwunde an der Stirnschädelbasis zu und mußte von der Freiwilligen Sanitätskolonne Oggersheim abtransportiert werden.

*

* **Mutterstadt**, 28. Nov. Der Neubau des hiesigen Wasserturms für das Gesamtprojekt des Zweckverbandes „Pfälzische Mittelrheingruppe" schreitet rüstig vorwärts. Der Turm ragt jetzt in seinem Rohbaueisengerippe wuchtig empor. Sein Ausbau vollzieht sich in der gleichen Weise wie der des Schifferstadter Wasserturms. Allerdings macht sich seine Gestaltung für eine höhere Leistungsfähigkeit notwendig.

:: **Freinsheim**, 30. Nov. Am Samstag feierte Frau Magdalena Zimpelmann geb. Damm ihren 99. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich körperlicher und geistiger Frische, sodaß sie wohl auch noch ihren 100. Geburtstag feiern kann.

:: **Kaulbach**, 30. Nov. Unsere älteste Mitbürgerin, die Landwirtswitwe Maria Elisabeth Jung geb. Theobaldi, konnte dieser Tage ihren 90. Geburtstag feiern.

# Was hören wir?

## Dienstag, 1. Dezember

**Frankfurt**

7.15: Frühkonzert auf Schallplatten. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 15.20: Hausfrauennachmittag. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 18.40: Warum wechselt die Mode? — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Länder-Querschnitte. England in seiner Kunst von heute. — 22.40: W. A. Mozart: Klaviermusik.

**Heilsberg**

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Unterhaltungsmusik. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 19.00: Welche Aenderungen bringt die neue Notverordnung in der Sozialversicherung. — 21.45: In der Bergschlucht.

**Langenberg**

7.05: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.20: Gegenwartsfragen der Kunst. — 20.00: Dr. Friedberg: Aus dem dunklen Rußland. — 20.35: Studiokonzert. — 22.30: Beim Kölner Sechstagerennen.

**München**

12.30: Unterhaltungskonzert. — 13.10: Paul Kötter. — 13.30: Unterhaltungskonzert. — 15.05: Stunde der Hausfrau. — 16.20: Staatliche Versicherungsanstalten vor 300 Jahren. — 17.20: Vesperkonzert. — 19.10: Wir singen für die Volksfänge. — 21.25: Weltliche Musik der Gotik und Renaissance.

**Südfunk**

10.00: Festakt zur Eröffnung der neuen Universitätskliniken. — 12.35: Franz Baumann singt. — 13.30: Die Oper von heute abend oder Buntes Schallplattenkonzert. — 16.30: Frauenstunde. — 17.05: Nachmittagskonzert aus dem Kurhaus Glotterbad. — 18.40: Landgerichtsdir. Vollhig: Die Verjährung zum Jahresschluß. — 19.05: P. Barner: Dichtung und höhere Schulen. — 19.45: Konzertveranstaltung. — 22.30: Sechstagerennen aus Köln.

**Wien**

11.30: Mittagskonzert. — 12.40: Jacques Thibaud. — 15.20: Konzertstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: Der Wiener im Spiegel des Couplets. — 21.15: Aus Opern. — 22.20: Tanzmusik.

**Aus dem Ausland**

**Beromünster**: 12.40: Konzert. — 20.00: Populäres Konzert der Stadtmusik Bern. — 21.15: Deutsche Arien von Brahms für Mezzo-Sopran.
**Mailand**: 19.15: Buntes Konzert. — 20.45: Die verlorene Frau. Operette.
**Prag**: 18.25: Deutsche Sendung: F. Reich-Dörich.
**Rom**: 21.00: Werke von Respighi.
**Sottens**: 20.00: Funkorchester und Klaviersoli.
**Straßburg**: 18.00 und 19.00: Instrumentalkonzert. — 21.30: Konzert aus Metz.

# Briefkasten

**A. H.** Anträge von Kurt können Sie auch Anträgen sehen.

**K. F.** Sie brauchen nur den auf Sie entfallenden Anteil bezahlen.

**H. B.** Eine Göttin des Unheils gibt es nicht.

**Möbliertes Zimmer.** Wenn Sie möblierte Zimmer vermieten, müssen Sie von einer Dreizimmerwohnung 15 v. H. der Mieteinnahmen an den Hausbesitzer bezahlen.

**Wetter-Aussicht**

### Voraussage für Dienstag, 30. November:

Heiter und trocken bei östlichen Winden. In der Ebene scharfe Nachtfröste, am Mittag mild. Hochschwarzwald anhaltend mäßiger Frost.

### Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

| | Seehöhe m | Luftdruck in mm | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | −1 | 5 | −3 | still | — | wolkenlos |
| Königstuhl | 563 | 761,1 | 0 | 3 | −1 | O | leicht | heiter |
| Karlsruhe | 120 | 768,9 | 3 | 5 | 1 | N | leicht | heiter |
| Bad.-Bad. | 213 | 768,4 | 4 | 5 | 2 | O | leicht | wolkenlos |
| Villingen | 713 | 768,0 | 1 | 3 | 1 | O | leicht | heiter |
| Bad Dürrh. | 701 | — | 0 | 1 | −2 | O | leicht | heiter |
| St. Blasien | 780 | — | 1 | 3 | 0 | still | — | heiter |
| Badenweil. | 422 | 767,1 | 3 | 5 | 2 | NW | leicht | heiter |
| Feldbg. Hof | 1275 | 636,9 | −6 | −3 | −6 | O | stark | heiter |

Der am Samstag noch über Frankreich gelegene Tiefdruckkern ist nach dem Mittelmeer gezogen, so daß jetzt dort der Schwerpunkt der europäischen Zyklonentätigkeit liegt. Gleichzeitig ist im Norden des Mittelmeertiefs Kaltluft aus dem osteuropäischen Hoch nach Westen vorgedrungen und führt dort zur Bildung eines Hochdruckkeiles, in dem es durch Ausstrahlung zu scharfen Frösten kam (die heutigen Morgentemperaturen liegen östlich der Elbe unter — 10 Grad).

Auch bei uns wird die Ostströmung starken Temperaturrückgang bringen.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. B. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

## Großer Weihnachts-Verkauf

in **Gardinen** und **Fensterdekorationen**

sowie **Dekorationsstoffen, Bettdecken, Tischdecken, Kissen** und **Kissenplatten zu ungenwölich billigen Preisen.**

Wir bieten Ihnen mit diesem Sonder-Verkauf eine einzigartige Gelegenheit, praktische und gerngesehene Geschenke weit billiger als sonst zu kaufen.

**Eugen Kentner A.G.**

Mech. Weberei — Gardinenfabriken

Verkaufshaus: **Mannheim, nur P 4, 1** (am Strohmarkt)

# SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe — Montag, 30. November 1931 — 142. Jahrgang / Nr. 556


## Der Rheinische Automobilklub

hielt am Samstag im Palasthotel seine übliche Jahresfeier ab, die der Zeit entsprechend in äußerlich einfachem Rahmen gehalten war, dafür aber durch die Bekundung der Gefühle sportlicher Verbundenheit beschwingt wurde. Der Vorsitzende Baurat Dr. Friedrich Nallinger sprach in der ihm eigenen herzlichen und humorvollen Art die einleitenden Begrüßungsworte und nahm dann im weiteren Verlauf des Abends die Auszeichnungen vor. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren Fabrikant Karl Fleiner, Zahnarzt Dr. Mylius und Verleger Heinr. Gütermann Diplom und silberne Ehrennadel. Wie Dr. Nallinger bei dieser Gelegenheit mitteilte, zählt der Rheinische Automobilklub bereits 23 Mitglieder, die ihm ein Vierteljahrhundert angehören. Von ihnen erhielten nachträglich die Ehrennadel:

Fabrikant Eugen Benz, Ladenburg; Fabrikant Richard Benz, Ladenburg; Fabrikant Dr. Otto Boehringer, Mannheim; Fabrikdirektor Dr. h. c. Josef Brecht, Mannheim; Ober-Ing. Fritz Erle, Mannheim; Gen.-Vertreter Rudolf Heiser, Wiesbaden; Dipl.-Ing. Otto Kurtz, Rippberg; Fabrikant Otto Anton Kirch, Heidelberg; Direktor Louis Lewinski, Mannheim; Kfm. Friedrich Mappes, Heidelberg; Fabrikant Aug. Fr. Reldig, Mannheim; Ingen. Jean Pfanz-Sronagel, Mannheim; Fabrikant R. L. Reinhart, Worms; Generaldirektor Louis Kühl, Worms; Architekt Albert Loos, Heidelberg; Generaldirektor Willy Tischbein, Hannover; Direktor Karl Enzinger, Heidelberg; Hofrat A. H. Marx, Berlin; Ing. Fritz Würmell, Ludwigshafen; Direktor Dr. H. Ribel, Stuttgart und Kaufmann Leopold Weill, Mannheim.

Die Auszeichnungen für Mitbeteiligung an Veranstaltungen erhielten: Julius Löbel, Heinz Hauth, Eduard Gerberich, Dr. Alfred Haselmann, Otto Weitzel; für Mitgliederwerbung: Karl Hauth und Karl Fischer. Für die auf diese Weise Geehrten machte sich Dr. Mylius in beredten Worten zum Dolmetscher ihres Dankes.

Nach dem gemeinsamen Abendessen folgte unter der Leitung des Mitgliedes Karl Fischer eine Reihe von künstlerischen Vorträgen, die durchweg auf die heitere Note eingestellt waren. Die textliche Verbindung hatte in gewohnter gewandter Weise Otto Sommer übernommen. In die gesanglichen Darbietungen teilten sich die Damen Elsa Wagner und Irene Krug, sowie Gustaf Kreuz. Alle Vorträge fanden berechtigten Beifall. Zwischendrein trat der Tanz in seine Rechte. Die verstärkte Hauskapelle Künzel erwies sich auf musikalischer und rhythmischer Höhe, so daß die Teilnehmer, die in erfreulich starker Zahl zugegen waren, noch lange beisammen blieben.

Auch in den übrigen Räumen des Palasthotels herrschte am Samstag Hochbetrieb. Die neuen organisatorischen Veränderungen von Direktor Karl Weil bewährten in jeder Beziehung ihre Probe.

## Internationaler Fußball in Mannheim

Am 2. Weihnachtsfeiertag gelangt in Mannheim ein internationaler Fußballkampf zum Austrag. Es gastiert der mehrfache ungarische Meister, der Ferencvaros Fußball-Club Budapest, früher unter dem Namen FTC bekannt, der auch in der diesjährigen Meisterschaft ungeschlagen an der Spitze steht. Die Ungarn haben soeben die Herbstspiele mit 16 Punkten aus 9 Spielen als Erster beendet. Sie treffen in Mannheim auf eine Kombination SpV Waldhof und VfR Mannheim.

## Fußball-Länderkampf Holland-Frankreich

### Holland besiegt Frankreich 4:3

Das zweite Fußballänderspiel des Sonntags führte im Olympischen Stadion Colombes bei Paris die Nationalmannschaften von Frankreich und Holland zusammen. Trotz trüben Wetter wohnten etwa 20 000 Zuschauer dem Wettspiel bei. Die Holländer hatten eine ausgezeichnete erste Spielhälfte und führten bis zur Pause schon mit 4:1. Obwohl die Franzosen zum Führungstor kamen, wurden sie bald überspielt und mit schnellen Kampfhandlungen gewannen die Gäste bald die Oberhand. Bogendaal schaffte zuerst den Ausgleich, schoß einen zweiten Treffer und nach dem dritten Tor von Adam reihte er ein viertes an.

Nach dem Wechsel trat dann auch prompt ein Umschwung ein. Die Holländer fielen jetzt stark ab und wurden teilweise sogar in die Verteidigung gedrängt. Zuerst holte Beinante ein Tor auf und in der 20. Minute erzielte der gleiche Spieler den dritten Treffer. Hollands Sieg hing nur noch an einem seidenen Faden. In den letzten Minuten rafften sich die Niederländer noch einmal auf, konnten aber eine Verbesserung des Standes nicht mehr erzielen. Als Schiedsrichter waltete der Schweizer Ruoff mit großer Umsicht seines Amts.

## Handball der Turner

Wie in der Gruppe 1 ist auch, wenn man von Gruppe 5 absieht, bedingt auch von Gruppe 2, in welcher der Kreismeister 62 Weinheim die besten Aussichten hat, in den übrigen, obwohl die Spiele dem Ende zu neigen, noch alles in der Schwebe.

In Gruppe 2 ist das wichtigste Spiel 62 Weinheim — Polizei Heidelberg ausgefallen, sodaß nur ein Spiel zur Erledigung stand, in welchem Jahn-Weinheim seinen guten Tabellenplatz weiter befestigte. Die Gruppe 3 sah einen weiteren Erfolg des führenden Tbd Durlach über Bruchsal, während sein schärfster Mitbewerber TV Durlach eine Niederlage durch den Tabellendritten einstecken mußte. In Gruppe 4 handelte es sich beidemale um das Tabellenende. Während MTV Karlsruhe in der letzten Minute abermals geschlagen wurde, wodurch der Abstieg wohl besiegelt sein dürfte, gelang es Gaggenau, der Polizei Karlsruhe ein unentschiedenes Ergebnis abzutrotzen. Einen Schritt näher gekommen ans Ziel ist in Gruppe 5 der Tabellenführer TV Lahr. Das andere Treffen, das ohne Bedeutung war, endete unentschieden. Im übrigen sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

**Gruppe 1:** Tg Oftersheim — Tgde Ketsch 2:3 abgebrochen; TV 46 Mannheim — Tg Rheinau 3:2; TV Hockenheim — Tgde Heidelberg 4:0.

**Gruppe 2:** TV Rot — Jahn Weinheim 5:7; TV 62 Weinheim — Polizei Heidelberg ausgefallen.

**Gruppe 3:** TV Ettlingen — TV Bröhingen 6:4; TV Bruchsal — TV Durlach 3:3; Tgde Pforzheim — Tbd Durlach 5:9.

**Gruppe 4:** MTV Karlsruhe — Tgde Offenburg 4:5; Tbd Gaggenau — Polizei Karlsruhe 4:4.

**Gruppe 5:** TV Weißenheim — TV Lahr 3:9; TV Nonnenweier — TV Schutterwald 3:3.

### Handballspiel im Mannheimer Turngau

Auch in den Gaurunden ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. In der Aufstiegsklasse kam der TV Seckenheim zu einem billigen Erfolg, da Tbd Viernheim auf des Gegners Platz nicht angetreten ist. Auf gleicher Höhe mit Seckenheim ist die Tgde Käfertal geblieben, nachdem ihr in Sandhofen ein klarer Sieg möglich war. In der anderen Gruppe konnte Germania Neulußheim auch das Rückspiel gegen Tbd Hockenheim gewinnen und weiterhin Tabellenführer bleiben. TV Schwetzingen und Germania Mannheim, die nächsten Mitbewerber trennten sich bei einem unentschiedenen Ergebnis. Auch das andere Treffen TV Altlußheim — Jahn Neckarau endete mit einer Punkteteilung.

In der A-Klasse war wiederum der Tabellenführer Waldhof und zwar in Brühl erfolgreich, wogegen Germania Reilingen auf eigenem Platze von Aufwärts Neckarau eine Niederlage einstecken mußte.

Die Ergebnisse sind folgende:

Aufstiegsklasse: TV Sandhofen — Tgde Käfertal 0:5; Germania Neulußheim — Tbd Hockenheim 5:3; TV Schwetzingen — Germania Mannheim 3:3; TV Altlußheim — Jahn Neckarau 3:3.

A-Klasse: TV Brühl — TV Waldhof 2:4; Germania Reilingen — Aufwärts Neckarau 0:3.

**Untere und Jugendmannschaften:** TV Sandhofen 2. — Tgde Käfertal 2. 0:1; TV Waldhof 2. — TV Seckenheim 2. 4:0; Tg Oftersheim 2. — Tgde Ketsch 2. 2:5; TV Hockenheim 2. — Tbd Hockenheim 2. 5:0; TV Schwetzingen 2. — TV 1846 Mannheim 4. 0:1; TV 1846 3. — Tg Rheinau 2. 4:0; Tg Oftersheim Ju. — Tgde Ketsch Ju. 6:1; TV Seckenheim Ju. — TV Sandhofen Ju. 2:3; Germania Neulußheim Ju. — TV 1846 2. Ju. 4:3; TV Brühl Ju. — Jahn Neckarau Ju. 1:6; TV 46 2. Ju. — Tg. Rheinau Ju. 5:0; wodurch der 1846er Jugend der Gruppensieg offen steht.

## Rugbygroßkampf in Heidelberg

### Rudergesellschaft — Sportklub Neuenheim 5:3

Von diesem Treffen hatte man sich in Heidelberger Rugbykreisen auf Grund der ersten Begegnung, die mit einer Niederlage der R. G. H. endete, vielfach eine Sensation versprochen: ein Sieg des SC. Neuenheim, der mit Vogel antrat, schien nicht unmöglich. Die Sensation blieb aus. Schon die ersten zehn Minuten des Treffens auf dem Platze an der neuen Kaserne lehrten, daß Sportklub gegen die Vertreter der R. G. H. nicht aufkommen würden. Sportklub, als unterlegene Mannschaft, lieferte dem Gegner ein heroisches Spiel, hatte im Sturm seine beste Waffe und wurde von Vogel gut geführt. Die Läuferreihe hielt sich recht tapfer, ihr System ist aber zu durchsichtig, und dem Spiel der Einzelnen fehlt es an Varianten. Hinzu kommt manchmal blinder Eifer und egoistisches Spiel. R. G. H. hatte gegen den großen Gegner einen schweren Stand. Zeitweise lieferte sie ein technisch und taktisch hochstehendes Spiel. Die Dreiviertelreihe glänzte durch schöne Läufe, die aber eine aufmerksame Verteidigung vorfand. Besonders konnte Bender gefallen, der sich restlos einsetzte. Die Halbspieler Schäfer und Forstmeyer — die einzig richtige Kombination —, und die Stürmer waren kampfstrich gut aufgelegt.

Nach den üblichen beiderseitigen Abtastungen, schickt Pfisterer seine Mannen zum Generalangriff, mit dem Erfolg, daß die Dreiviertelreihe ins Laufen kommt und sich dicht an der Mallinie festsetzt. Sportklub kommt in der nächsten Viertelstunde kaum zu Atem. R. G. H. spielt etwas überlegen, doch verpuffen einzelne Angriffe an der Aufmerksamkeit des Sportklubs. Auch Gegenangriffe werden im Keim erstickt. Ein Straftritt wird von der R. G. H. nicht verwandelt. Bewundernswürdig ist das Spiel der Sportklub-Hintermannschaft, aus der Vogel, Häuser und Bender besonders hervorragen. Häufiges Abseitsspiel stört den Kampf. Famose Angriffe von Forstmeyer, W. Pfisterer-Dollaud scheitern an der sicheren Abwehr der Sportklub-Leute. Nach Wiederbeginn verteiltes Feldspiel. Der unermüdliche Schäfer leitet immer wieder Angriff auf Angriff ein, aber die Sportklub-Hintermannschaft ist auf der Hut und gewinnt durch gute Gassentritte Boden zurück. Straftritte führen auf beiden Seiten zu keinem Erfolge. Ein schöner Vorstoß Schäfers führt durch tadelloses Zusammenarbeiten mit Forstmeyer durch letzteren zum Versuch, den derselbe Spieler zum Treffer erhöht. In scharfem Tempo geht es weiter. Allmählich gewinnt Sp. die Oberhand. Seine Stürmer schaffen unermüdlich und geben der Hintermannschaft Gelegenheit zu Läufen, die aber nicht energisch genug die Angriffe vorträgt. Ein Straftritt Sp. wird verwandelt. R. G. H. kommt durch wundervolles Zusammenarbeiten seiner Läufer wieder hart an die Mallinie, aber der Versuch wird, als nicht einwandfrei, nicht gegeben. Sp. Sturm stößt wieder vehement vor. Eine letzte Chance zum Siege wird durch Nichtverwandlung eines Straftrittes vergeben.

Das auf dem Spielfelde des Turnvereins angesetzte Spiel zwischen dem Platzinhaber und dem Ruderklub wurde beim Stande von 5:3 Punkten für den Klub wegen angeblicher Fehlentscheidung des Schiedsrichters nach 20 Minuten Spieldauer vom Turnverein abgebrochen. Wo.

## Zur Linderung der Not...

### Ein Hilfswerk des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes

Der Vorstand des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes hat in seiner letzten Sitzung zu den augenblicklichen schweren Wirtschaftsverhältnissen Stellung genommen und an seine Vereine einen Aufruf zur Mithilfe an der Linderung der Not gerichtet. Ohne Verkennung der eigenen Schwierigkeiten der Vereine ruft der Verband sie zur Mitarbeit und Mithilfe auf und hat für den 10. Januar 1932 „Nothilfe-Spiele" festgesetzt. Der Erlaß des Verbands-Vorstandes hat folgenden Wortlaut:

**Aufruf**

**Große Not lastet auf unserem deutschen Vaterlande. Ueberall regen sich mitfühlende Herzen, um zu helfen. Wir wollen hier nicht zurückstehen, sondern ebenfalls in die Reihen der Helfenden eintreten. Wohl spüren unsere Vereine selbst die Zeit am eigenen Leib, wohl sind sie selbst in Sorge um die Erhaltung ihrer Einrichtungen, aber trotzdem glaubt der Verbands-Vorstand, daß sein Appell zur Mithilfe der Linderung der allgemeinen Not nicht ungehört verhallen wird.**

**Er hat deshalb beschlossen, am 10. Januar 1932 im ganzen Verbandsgebiet „Nothilfe-Spiele" durchführen zu lassen, deren Reinertrag den örtlichen Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt werden soll. Nähere Anordnungen für die Durchführung der Spiele ergehen demnächst. Privatspiele dürfen an diesem Tage nicht ausgetragen werden.**

## Tennisländerkampf der Berufsspieler

### Der zweite Tag

Am zweiten Tag stellten die Franzosen in der Begegnung der deutschen und französischen Berufsspieler ihren Gesamtsieg durch den Erfolg von Plaa über Najuch mit 6:4, 6:2, 12:10 sicher. Einen viel bejubelten Sieg trug dann der deutsche Meister Nüßlein über Ramillon mit 1:6, 6:4, 6:3, 6:4 davon und errang damit für Deutschland den ersten Punkt.

### Sieger Frankreich mit 3:2 Punkten

Der Tennisländerkampf Deutschland — Frankreich der Berufsspieler brachte am zweiten Tag erwartungsgemäß den Franzosen den erwarteten Sieg im Gesamtklassement mit 3:2 Punkten. Im abschließenden Doppel spielten die Franzosen, da ihr Gesamtsieg außer Frage stand, ziemlich lustlos, so daß Najuch-Nüßlein über Plaa-Ramillon ohne allzu große Mühe mit 6:1, 6:4, 6:3 zum zweiten Erfolg kamen und damit das Endergebnis auf 2:3 verbesserten.


**Gesund werden!**

Informieren Sie sich über die seit 15 Jahren bewährte Saluskur. Einfach, billig, ohne Berufsstörung. Tausende Anerkennungen von Aerzten und Patienten. Prospekt „Heilen heißt Reinigen" und Auskunft kostenlos vom **Salushaus Dr. med. Otto Greither G. m. b. H. München.** — Filiale:

**Mannheim U1,4 Breitestr.**

**Telephon 32175**


## Eine Kompagnie Soldaten

### In der Hölle von Verdun / Von Alfred Hein

Copyright 1930 by Wilh. Köhler, Minden i. W.

34

„Ich bin Geheimkurier zwischen Reichstagspräsident und den Heeresgruppen. Muß übrigens nach Stenay zur Kaiserlichen Hoheit. Uebrigens — es geht los bei euch — die ganze Division übrigens —"

Uebrigens — dachte van Heusen. So ganz nebenbei. Immer eine Handvoll Tote zum Frühstück, ein Eßlöffel zum Mittagessen — das muß so sein.

Einen Augenblick sah er das kalte schöne Streberische Beekmanns feindselig an, doch dann gewann er Gewalt über sich und sagte nur: „Das werden wir auch ertragen. Mir wird's ja schwer fallen. Ich habe herrliche Tage mit süßen Weibern in Wien verlebt —"

„Die Front amüsiert sich, und unsereins muß schuften — Uebrigens — da hatten Sie doch den Abgeordneten Bildhorn beim 3. Bataillon? Sehr einflußreich. Günstling Seiner Majestät. Sehen Sie, dem Grafen hat er doch einen glänzenden Posten verschafft — tja — übrigens — führte er nicht Ihre MG.-Schützen —? Er soll ja mit ihnen einen Flieger heruntergeholt haben — tja, der Graf Bilchlarn ist schon Oberst — las es neulich im Militärwochenblatt —"

„Militärwochenblatt? Ach so." Was die für Sorgen haben!

Der Zug fuhr über die Grenze. Auch hier fiel grau in grau der leise Regen.

„Schöner Dreck muß heute vorn sein", sagte van Heusen.

„Ja — ich wollte schon wieder zurück — aber Exzellenz Platen hat einen Narren an mir gefressen — läßt mich nicht fort —" (Exzellenz Platen bekam so allerhand schöne Dinge von Kommerzienrat Vanderlee, Beekmanns ewig strahlendem Schwiegerpapa, zugesteckt. Siegreich wollen wir Frankreich schlagen, sang der Papagei bei Vandersee, jawoll!)

„Konservenbüchsenbengel wie Bildhorn, dachte van Heusen. „Kommen Sie doch mit —" sagte er grimmig. „So zum Spaß — Ihre Kompagnie besuchen —"

„Selbst wenn ich wollte, mein lieber van Heusen, ich muß morgen abend wieder in Berlin sein — übermorgen nach Sofia. — Was macht denn Wynfrieds Lebensversicherungskompagnie?"

„Ich sage Ihnen, Beekmann, es sollten alle solch anständige Kerle sein wie Wynfrith. Ich kann es leider nicht, so ganz für die Leute aufgehen — aber"

In diesem durch die Offenheit van Heusens etwas peinlichen Augenblick drängte sich ein dicker Gefreiter an der Coupétür vorüber. Man hielt schon in Sedan.

„Rodemund, alter Knabe, so sehen wir uns wieder —" van Heusen sprang von seinem Sitze und verabschiedete sich mit einem kurzen Händedruck von Beekmann.

Mit ausgebreiteten Armen wackelte der dicke Gefreite van Heusen entgegen. Rodemund war Komiker am Stuttgarter Hoftheater gewesen. Zusammen mit van Heusen.

„Bü — Leutnant —"

„Dir geht's gut?"

„Ja, Mensch. Küchenbulle bin ich."

„Wart, ich komme zu dir —"

„Du willst der Plüsch opfern?"

„Ich will den da los sein —"

„Ah — so —"

Beekmann blieb allein. Ein wenig auffällig war dieser plötzliche Abschied van Heusens doch. Ist ja nur Neid — — Und er präparierte sich in Geist und Haltung auf den Händedruck Sr. Kaiserlichen Hoheit.

Unter Lachen und Witzeln mit dem fidelen Mops von Rodemund, der weiter bis Rethel fuhr, war van Heusen in Montmédy angelangt. Hier kroch er in die Kleinbahn nach Consenvoye: die Front begann zu murmeln. Als der Abend sank, überschritt er die Schrapnellhöhen — — ade, Wien — ade, süße Gerty Wynn, du zerbrechliches Gefäß einer tollen Mädchenseele — —. Vor vierundzwanzig Stunden — noch spür ich den Arm um den Nacken — der sich nun duckt unter den kreuz und quer, fern und nah krachenden Schüssen.

Die MG.-Schützen schlugen trotz des wüsten Geschießes, das wieder um die allzu bekannte Sappenstellung tobte, ein begeistertes Hallo an, als van Heusen zurückkehrte, so daß es einen peinlichen Augenblick gab, als sich Ebergardt kurz und frostig: „Nichts Besonderes. Adjös!" verabschiedete.

„Na, Korporal Lucht — und Michelau, auch noch da? Wer ist denn verschütt von euch?"

„Ein paar Neue. Dann der Milthaler — Flemming — und dann —

„Na?"

„Korporal Laborn".

„Die witzige Sau?" entfuhr es van Heusen. Dieser Laborn hatte nämlich nur den Kopf voll schweinischer Witze, die er auch im tollsten Feuer, so oft ihm einer einfiel, vor den Erdlöchern ablud.

„Ja, er erzählte gerade einen besonders saftigen hier dem Michelau —"

„Kinder — ich sag euch — wir lachten so — da — ratsch —"

„Bauchschuß —"

„Wohn ich noch im alten Loch? — ich hör schon, wo Kohur schnarcht, der teure Knabe — der hat gefaulenzt, was, wie ich weg war?"

„I wo. Der Leutnant Ebergardt brachte seinen Burschen nicht mit. Der hat dem Kohur die Hammelbeine geradegezogen."

Van Heusen wollte ins Loch kriechen als plötzlich ganz in der Nähe eine Handgranate platzte. Alles duckte sich oder klebte an der Grabenwand. Noch eine. „Das sind französische —" Noch eine. „Nachtangriff."

„Los — an die MG.-'s!" befahl van Heusen.

In diesem Augenblick schrie in Tislars Zug einer der Posten: „Fesses — Maria — sie kommen!"

Tycho sprang aus seinem Loch: „Handgranaten her! — Eins, zwei — raus —!"

Das gab ein Gekrache!

Und schon begannen vier Maschinengewehre van Heusens das Niemandsland auf und ab zu streichen. Da im Draht — dort steht einer —

„Leuchtrakeien —" schrie Tislar.

Der Mann mit der Leuchtpistole schoß. Es wurde Licht über dem Frontabschnitt. Da hockten sie — standen sie — warfen sich hin —

„Etwa 10 Meter weit — da die Handgranaten hin — eins zwei — raus!"

Mit dumpfem Krach explodierten nach einigen Sekunden die Handgranaten.

Wynfrith weckte Lutz: „Los — Tislar fragen, was da passiert —!"

Lutz kroch nach vorn.

Der Graben war dicht besetzt. Ganz laut in der Nähe tackten unaufhörlich die Maschinengewehre van Heusens.

Gerade wieder eine Handgranatensalve.

Da stand der baumlange Tislar.

„Sie greifen an —" zischte der. „Hier, mach mit —" und er drückte Lutz zwei Handgranaten in die Hand.

„Weg —" schrie Bechtler. Ein Kopf sah über den Grabenrand. Da holte er mit dem Kolben aus. Der Franzose wollte in den Graben. Aber ein anderer, der herangekrochen kam, packte plötzlich einen Neuen neben Bechtler an der Gurgel — der schrie, japste, da holte Bechtler wieder aus — der Neue sank hin — der Franzose war fort.

Doch das war alles, was herankam. Die Maschinengewehre bestrichen das Land zwischen den Gräben unaufhörlich. Und in einer Drahtverhaugasse lagen die Toten übereinander. Einmal hörte Tislar leise französische Kommandos — jetzt raus und ran! Aber er wußte, Wynfrith ließ das nicht zu.

„Nichts abgekriegt?" fragte Bechtler.

„Nee —" lachte der Fähnrich.

Lutz schmiß seine beiden Handgranaten aufs Geratewohl über den Graben. Gott sei Dank, dachte er, daß sie nicht heran konnten — so Auge in Auge — Bajonette — brr!

„Hier — eine Regimentsnummer — ein Franzmann kiekt rüber — da liegt er — Töz, schießt die Kanaille mal ran — tut mir ja leid, aber ich gab ihm eins — was sollte ich machen? Kreuz Bube ist Trumpf."

Töz zog an einem Bein den toten Franzosen hinter sich nach. Im Schädel saß eine klaffende Wunde.

Naß sind sie alle geworden, dachte Lutz.

(Fortsetzung folgt.)

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 30. November 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 556

## Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg

### Dividendenlos

⊙ **Augsburg**, 30. Nov. (Eig. Dr.) Der H.V. am 17. Dez. wird vorgeschlagen, den nach Abzug von 1,30 (1,42) Mill. ℳ Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 1,39 Mill. ℳ vorzutragen. Im Vorjahr wurden aus 2,21 Mill. Mark 6 v. H. Dividende gezahlt. Der Geschäftsgewinn einschließlich Vortrag beläuft sich auf 11,74 (14,16) Mill. ℳ, während Unkosten und Steuern 9,17 (10,35) Mill. ℳ beanspruchten. Im Berichtsjahr haben sich die Ziffern des Warenumschlags nicht erheblich gegen die des Vorjahres geändert. Wohl aber ließ im Laufe des Jahres der Eingang an neuen Aufträgen nach, wodurch der Beschäftigungsgrad schwer betroffen wurde. Die Belegschaft verringerte sich im Berichtsjahr von 14 000 auf 11 400.

⊙ **Vorschuß- u. Sparvereinsbank in Lübeck. — Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Lübeckischen Kreditanstalt.** (Eig. Dr.) Die Vorschuß- u. Sparvereinsbank in Lübeck verhandelt z. Zt. erneut mit der Lübeckischen Kreditanstalt, um ihren Sparern und sonstigen Gläubigern ihre Guthaben zu sichern und ihnen die Möglichkeit zu geben, in Kürze wieder über ihre Guthaben wenigstens teilweise verfügen zu können. Der Status wird erneut von einer Treuhandgesellschaft geprüft. Ein Hamburger Großaktionär hat der Bank inzwischen seinen gesamten Aktienbesitz in Höhe von 0,63 Mill. ℳ übereignet.

⊙ **Capito u. Klein AG, Düsseldorf. — Wieder Gewinnabschluß.** (Eig. Dr.) Die der Friedrich Krupp AG nahestehende Gesellschaft schließt bei einem AK von 3 Mill. ℳ das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr mit einem Gewinn von rund 61 000 ℳ gegen rund 59 000 ℳ i. V. Um diesen Gewinn vermindert sich der Verlustvortrag von 0,240 Mill. Mark.

⊙ **Zahlungseinstellung der Maschinen- u. Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen AG.** (Eig. Dr.) Die Maschinen- u. Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen AG. in Alfeld an der Leine hat sich infolge der wirtschaftlichen Notlage gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und ein gerichtliches Vergleichsverfahren zu beantragen. Es liegen z. Zt. Aufträge aus dem In- und Ausland vor, deren Finanzierung aber bei den heutigen Verhältnissen schwierig ist. Der Betrieb wird zunächst in kleinem Umfange weitergeführt. An dem der Gläubigerversammlung vorzulegenden Status wird gearbeitet.

* **Ver. Eisenhandlungen Gevelsberg. — Umstrittene Forderungen.** Der Konkursverwalter der in Konkurs befindlichen Ver. Eisenhandlungen AG. Gevelsberg, hat vorläufig alle Forderungen bestritten, hauptsächlich wohl zu dem Zweck, Zeit für eine ordnungsgemäße Prüfung zu gewinnen, da über die Gläubigerforderungen und die zur Verfügung stehende Masse noch keine vollkommene Klarheit besteht. — Im Prüfungstermin der Ver. Eisenhandlungen GmbH, Gevelsberg, wurden von dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Fromein (Wuppertal) einige Forderungen anerkannt, andere jedoch ebenfalls bestritten.

* **Westfälische Drahtindustrie AG, Hamm. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Der auf den 21. Dez. einberufenen HV wird für das Geschäftsjahr 1930-31 infolge des mit der Fried. Krupp AG, Essen, abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrags die Verteilung von wieder 5 v. H. Dividende vorgeschlagen. Die Vorzugsaktien erhalten ebenfalls unverändert 4 v. H.

* **Westfälische Metallindustrie AG, Lippstadt. — Die Lage im neuen Geschäftsjahr.** In der HV wurden die Verwaltungsanträge genehmigt. Der Gesamtverlust von 24 561 ℳ wird vorgetragen. Nach Mitteilung der Verwaltung war der Absatz in den Erzeugnissen für die Automobilfabriken schlecht, dagegen in der Abteilung Haushaltwaren besser. Im ganzen sei die Beschäftigung aber nicht zufriedenstellend. Die finanzielle Lage des Unternehmens sei jedoch gesund.

* **Pechelbronn, Soc. Anonyme d'Anonyme d'Exploitations Minières, Straßburg.** Der Vorstand hat die Ausgabe einer Obligationsanleihe von 50 Mill. Fr. beschlossen.

## Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat

### im Krisengeschäftsjahr 1930/31

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, Essen, das bekanntlich Ende Juni 1931 bis zum 31. März 1942 verlängert worden ist, veröffentlicht jetzt seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1930/31. Im allgemeinen Teil werden zunächst die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Kohle behandelt, deren Absatz, da von Industrie und Verkehr abhängig, von der Krise aufs schärfste betroffen worden sei.

**Die Weltkohlenförderung, für die 1929 ein Rekordjahr war, sank 1930 unter den Stand von 1913.**

In Europa litten in erster Linie die Hauptkohlenausfuhrländer Deutschland, England und Polen.

Einen schweren Stoß habe der ganze Weltkohlenmarkt im laufenden Jahr im September durch den Sturz des englischen Pfundes bekommen. Die Forderungen des Syndikats aus den vielen in englischer Währung getätigten Abschlüssen seien entwertet worden, und, solange die Selbstkosten und Preise des englischen Bergbaus sich nicht der Pfundentwertung angepaßt hätten, sei die Wettbewerbsfähigkeit der englischen Kohle gestärkt und der Weltkohlenmarktpreis stark herabgedrückt. Die Bemühungen um internationale Kohlenmarktabreden seien, zunächst ohne praktisches Ergebnis, fortgesetzt worden.

**Der inländische Kohlenmarkt habe von Anfang 1930 an vollständig unter dem Einfluß der Krise gestanden,**

sodaß die Absatzziffern weit unter denen des Vorjahres lagen. Der Versuch, durch eine Kohlenpreissenkung von 6,86 v. H. Ende 1930 die Wirtschaft zu beleben, sei nicht geglückt. Da der Werkselbstverbrauch noch schärfer als der Syndikatsabsatz zurückging, hätten Kohlenhalden, Feierschichten, Arbeiterentlassungen und Betriebseinstellungen zugenommen.

Der Bericht nimmt sodann zu dem Verhältnis von Frachten und Absatz Stellung, wobei auf die von der deutschen Wirtschaft geforderte Herabsetzung des Gütertarifs, namentlich des Kohlentarifs der Reichsbahn, eingegangen wird. Die Ruhrkohle, die ganz besonders dem steigenden Wettbewerb anderer Reviere des In- und Auslandes ausgesetzt sei, stoße auf immer stärkere Schwierigkeiten. Das zeige sich auch namentlich in Süddeutschland.

Aus dem umfangreichen Ziffernmaterial über die Gestaltung von Förderung und Absatz ist zu entnehmen, daß sich die gesamte deutsche Steinkohlengewinnung mit 142,70 Mill. To. um 20,74 Mill. To., also um 12,96 v. H. niedriger als im Jahre 1929 stellte. Die Förderung des Ruhrreviers ist dabei mit 107,18 Mill. To. — minus 13,37 noch stärker als der Reichsdurchschnitt zurückgegangen. Die arbeitstägliche Förderung des Ruhrreviers (einschl. der dem Syndikat nicht angehörenden Zechen) sank im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf 353 600 To. gegen 407 000 To. im Vorjahre. Die deutsche Steinkohlenausfuhr ging 1930 gegen das Vorjahr um 14,13 v. H. auf 36,10 Mill. To. zurück. Infolge der immer schärfer werdenden Krise war auch die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes für ausländische Kohlen geringer. Die deutsche Steinkohleneinfuhr stellte sich 1930 auf 6,94 Mill. To. und ging damit um 7,88 v. H. gegen das Vorjahr zurück.

**Der Steinkohlenverbrauch Deutschlands verminderte sich 1930 um 11,35 v. H. auf 113,8 Mill. To. Die Förderung der Syndikatszechen ging im Geschäftsjahr 1930/31 gegen das Vorjahr um 22,39 Mill. To. auf 99,87 Mill. To. zurück.**

Die Verkaufsbeteiligung (Kohlenbeteiligung) ist im Berichtsjahr von 137,46 Mill. To. Ende März 1930 auf 140,62 Mill. To. Ende März 1931 gestiegen. Die Koksbeteiligung weist auf Grund der Fertigstellung noch laufender Kokereineubauten eine Zunahme um 1,80 Mill. To. = 8,73 v. H. auf. Die Brikettbeteiligung ist stärker, und zwar um 967 800 To. = 11,89 v. H. gestiegen, in der Hauptsache wegen der Aufstellung von weiteren Pressen für Eiformbriketts.

**Der arbeitstägliche Gesamtabsatz des Syndikats betrug im Durchschnitt 1930/31 211 392 To. gegen 258 818 To. im Vorjahre, also 18,64 v. H. weniger.**

Auch in diesem Jahr entfiel auf das bestrittene Gebiet mit 106 142 To. der größere Teil des Absatzes, während 105 250 To. in das unbestrittene Gebiet gingen. Im bestrittenen Gebiet waren die Absatzschwankungen von Monat zu Monat nicht so stark wie im unbestrittenen.

Die Ausfuhr des Ruhrkohlensyndikats einschließlich Reparationslieferung betrug im Berichtsj. 28,15 (33,57) Mill., d. i. im Monatsdurchschnitt 2,35 (2,86) Mill. To. Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Koksabsatz stellte sich für 1930/31 auf 10,83 (13,06) Mill. To., während an Briketts 2,42 (2,70) Mill. To. abgesetzt wurden. Die allgemeinen Syndikatsunkosten betrugen im Berichtsjahr 9,50 (9,77) Mill. ℳ und wurden durch Entnahme aus der Abrechnung mit den Syndikatsmitgliedern gedeckt.

In der Bilanz per 31. März 1931 sind bei einem AK. von 7,5 Mill. ℳ Schulden in laufender Rechnung erhöht mit 147,29 (115,97) Mill. ℳ ausgewiesen. Andererseits stiegen Guthaben in laufender Rechnung auf 127,83 (105,91) Mill. ℳ, während Wechsel auf 1,68 (3,96) Mill. ℳ zurückgingen. Die Kohlen-, Koks-, Brikett- und Pechläger des Syndikats erhöhten sich auf 19,17 (8,10) Mill. ℳ. Beteiligungen stehen mit unverändert 5,5 Mill. ℳ zu Buche. Bürgschaften betragen auf beiden Seiten der Bilanz 7,27 (7,55) Mill. ℳ.

### „Südwestdeutscher Treuhänderring"

Unter diesem Namen schlossen sich eine Anzahl in Baden, Hessen und der Pfalz ansässiger Treuhänder zusammen mit dem Zwecke der Wahrung gemeinschaftlicher Berufsinteressen. Der Vorstand besteht aus den Herren Regierungsrat Dr. Autermann, Dozent für Treuhandwesen an der Handelshochschule Mannheim, Direktor Kühl von der Treuhand „Kurpfalz" AG Mannheim. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen von Diplom-Kaufmann Ewald Braun, Wirtschaftstreuhänder in Mannheim.

⊙ **Die Einigung Verkehrswesen — Schlesische Portlandzement.** (Eig. Dr.) In dem Prozeß der AG. für Verkehrswesen gegen die Schles. Portlandzementindustrie AG. ist nunmehr ein gütlicher Vergleich erfolgt. Die Klage gegen Herrn von Beuvinegni wurde zurückgezogen. Bezüglich der Klage gegen Schles. Portland wurde festgestellt, daß die Gesellschaft bei dem seinerzeitigen Vertragsabschluß in gutem Glauben gehandelt hat, unbeschadet der Tatsache, daß beide Parteien bezügl. des inneren Wertes der Industriebau Held u. Francke im Irrtum waren. Der Vergleich sieht vor, daß Verkehrswesen seine beim Tausch übergebenen Aktien zurückerhält, zuzüglich eines Barbetrages von ½ Mill. RM., wobei die an dem damaligen Aktientausch beteiligten Banken der Schles. Portlandzement zu tolerablen Bedingungen aus ihrem Besitz Verkehrswesen-Aktien zur Verfügung stellen.

* **Kein Konkurs bei C. F. Ohles Erben AG in Breslau?** Bei der Gesellschaft, die das Konkursverfahren beantragte, reichen nach dem Status die vorhandenen flüssigen Mittel nicht aus, um das Verfahren zu eröffnen. Verhandlungen, die mit den beiden Großgläubigern geführt wurden, hatten aber das Ergebnis, daß diese beiden Gruppen sich bereit erklärten, neue Kredite zur Verfügung zu stellen, sofern alle andern Gläubiger bereit sind, auf einen Teil ihrer Forderungen zu verzichten. Die Gläubiger, die Forderungen bis zu 200 ℳ haben, sollen nunmehr im Februar 1932 voll befriedigt werden. Gläubiger, die Forderungen über 200 ℳ haben, sollen mit 5? v. H. abgefunden werden. Da die Gesellschaft auf dieser Grundlage einen außergerichtlichen Vergleich zustande bringen will, müssen sämtliche Gläubiger zu dem Vorschlag ihre Zustimmung geben.

* **Gebr. Stollwerck-AG. in Köln. — Schärferes Zusammenlegungsverhältnis.** Nachdem nun die Abschlußarbeiten im großen und ganzen beendet sind, ist ein genauer Ueberblick über die bereits angekündigten Sanierungsmaßnahmen möglich. Wie wir hören, steht — obwohl endgültige Beschlüsse über das Zusammenlegungsverhältnis noch nicht gefaßt sind — schon fest, daß die frühere Schätzung eines Kapitalabschnittes von 4:3 nicht ausreichen wird, um dem stärkeren Abschreibungsbedürfnis bei der Gesellschaft und deren Beteiligungen Rechnung zu tragen. Nach unseren Informationen steht zurzeit eine Zusammenlegung des 16,45 Mill. ℳ betragenden Aktienkapitals im Ausmaß von 10:7 oder 5:3 zur Debatte. Die endgültige Entscheidung hierüber dürfte Anfang des kommenden Monats fallen.

* **Brauerei zum Engel vorm. Chr. Hofmann AG, Heidelberg.** Die GV genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930-31, der einen Reingewinn von [illegible] ℳ ausweist. Nachdem der AR die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes der GV überlassen hat, wurde die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. festgesetzt.

## Renten werden gegen Aktien getauscht

### Befestigter Freiverkehr

‡ **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Dr.)

Die neue Woche eröffnete ohne nennenswerte Veränderungen gegen die Samstagschlußkurse. Man hatte zwar in den Vormittagsstunden unter dem Eindruck der Newyorker Börse und der weiteren Abschwächung der deutschen Werte drüben mit schwächeren Kursen gerechnet, sah sich dann aber in dieser Annahme getäuscht, da so gut wie kein neues Material herauskam. Verkäufe zum Zahltag können heute nicht mehr getätigt werden, sodaß die technische Situation des Marktes für eine Aufwärtsbewegung günstig war.

Sonst lagen aber keine besonderen Anregungen vor, es sei denn, daß man die Schwäche des Pfandbriefmarktes auf Tauschoperationen von festverzinslichen Werten gegen Aktien zurückführen will. Während die festverzinslichen Papiere ca. 1—1½ v. H. zurückgingen, zogen Aktienwerte im gleichen Ausmaße an, d. h. Pfandbriefe und Bankaktien, mit Ausnahme der Handelsanteile, lagen relativ vernachlässigt, dagegen zeigte sich für Farben und Elektrowerte etwas größeres Interesse. Gerüchte, daß die Reichsbahngesellschaft eine generelle Senkung ihrer Tarifsätze plane, trugen ebenfalls zu der besseren Stimmung bei, doch dürfte es sich in Wirklichkeit nur um Tarifermäßigungen einzelner Sondergebiete handeln.

Interesse fand auch die Meldung aus „Newyork Times", daß Bemühungen im Gange seien, einen Ausschuß zum Schutz der Interessen amerikanischer Inhaber deutscher Dollarbonds zu bilden, wobei es sich um eine Summe von ca. 1 Milliarde 250 Mill. Dollar handele. Es wird betont, daß dies lediglich eine Vorsichtsmaßnahme darstelle, die vielleicht durch die Erklärungen Lavals veranlaßt worden sei, daß er eine Priorität der privaten Schulden gegenüber den Reparationszahlungen nicht zulassen werde.

Nachdem die Aufwärtsbewegung, besonders bei den Spezialwerten, noch weitere Fortschritte gemacht hatte, und 3—4proz. Kursbesserungen gegen Samstag eingetreten waren, erfuhr die Tendenz in den Mittagsstunden eine leichte Abschwächung und es ergaben sich gegen die Höchstkurse ca. 1proz. Abbröckelungen. Die Grundstimmung blieb aber durchaus freundlich. Am Pfandbriefmarkt traten im Verlaufe des Verkehrs ebenfalls eher leichte Erholungen ein. Der Geldmarkt erfuhr heute zum Ultimo eine weitere Versteifung, der Satz für Tagesgeld zog auf 9—10½ v. H. an, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Devisenmarkt notierte das Pfund 17 Pfennige und Kairo 19 Pfg. schwächer. Lissabon verlor 15 Pfg., Helsingfors 20 Pfg., Oslo 30 Pfg., Kopenhagen, Stockholm und Reykjavik je 1 Mark.

### Amsterdam schwächer

‡ **Amsterdam**, 30. Nov. (Eig. Dr.)

Die Amsterdamer Börse war etwas schwächer, doch eröffnete sie nicht so matt, wie man angesichts der vorliegenden ungünstigen Momente erwartet hatte. Younganleihe stellte sich 31½—32½, Königl. Petroleum auf 120—122⅞—122½, Unilevers auf 106—104½, Handelsvereinigung auf 178—177½ und Philips auf 80—80½.

Die niederländischen Warenmärkte waren unverändert. Die Direktion der Philips hat eine allgemeine Lohnsenkung angekündigt, die am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tritt und progressiven Charakter haben soll.

### Wieder französische Pfundverkäufe

An den internationalen Devisenmärkten lag das englische Pfund heute wieder sehr schwach. Nachdem es am Samstag mit 3,53¾ gegen den Dollar geschlossen hatte, eröffnete es etwas schwächer mit 3,52⅝, um sich dann gegen mittag auf 3,50⅝ abzuschwächen. Man schreibt diese Schwäche wieder französischen Verkäufen zu, doch ist das Geschäft in Pfunden im allgemeinen nicht erheblich. Gegen den Gulden ging das Pfund auf 8,70 zurück, gegen Paris auf 89,18, gegen Zürich auf 17,90½ und gegen die Reichsmark auf 14,67¼. Der Dollar war eher etwas leichter, die Reichsmark behauptete sich, in Amsterdam stellte sie sich auf 59,07½ und in Zürich auf 122,20. Brüssel tendierte etwas schwächer, auch Madrid lag an allen Plätzen niedriger. Die Nord-Devisen waren eher wieder schwächer, nur Stockholm konnte sich zunächst behaupten.

### London deprimiert

‡ **London**, 30. Nov. (Eig. Dr.)

Die Londoner Börse eröffnete die neue Woche in lustloser Haltung, britische Staatspapiere lagen ruhig. Die Stimmung in der Londoner City ist weiter deprimiert, die internationale politische und wirtschaftliche Lage, vor allem die Ungewißheit über die geplanten Notmaßnahmen der Länder gegen die englischen Zollerhöhungen drücken weiter auf die Stimmung, und auch die Nachricht, daß die Niederländische Bank ihre Sterlingrealisationen beendet hat, konnte nicht freundlicher stimmen, obwohl hiermit einer der letzten Baissefaktoren nicht mehr vorhanden ist. Der Geldmarkt am heutigen Ultimo hatte, wie erwartet, eine sehr feste Veranlagung; die für Devisenzahlungen benötigten Mittel sind diesmal natürlich besonders groß, was sich um so fühlbarer macht, da Schatzwechsel heute nicht fällig werden. An der Londoner Börse stellten sich Kreuger u. Toll auf 7¼, Royal Dutch auf 14⅛, Younganleihe auf 51, Rio Tinto auf 17 und 2½proz. Consols auf 53.

Die englischen Warenmärkte tendierten unter dem Eindruck der schwächeren Haltung des Devisenmarktes stetig. Bei geringem Geschäft kam es an fast allen Märkten zu Preissteigerungen. Die Stimmung am Liverpooler Baumwollmarkt war etwas optimistischer, und zwar auf die Besserung der Situation im fernen Osten. Es wurden aber von verschiedenen Seiten vereinzelt Verkäufe vorgenommen, so daß die Anfangskurse trotz der Besserung noch unter Parität lagen. Am Londoner Metallmarkt zog der Goldpreis auf 117 Sh. 11 d. an. Am Liverpooler Getreidemarkt war Weizen bis 2½ Pence höher.

### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 8, Lombard 10 v. H.

| Amtlich in RM. für | Diskont | 28. November Geld | 28. November Brief | 30. November Geld | 30. November Brief | Parität RM |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Pap.-Pes. | 7 | 1,058 | 1,062 | 1,039 | 1,043 | 1,788 |
| Kanada 1 kan. Dollar | | 3,886 | 3,894 | 3,826 | 3,834 | 4,198 |
| Japan 1 Yen | 6,57 | 2,058 | 2,062 | 2,058 | 2,062 | 2,092 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | — | 15,27 | 15,31 | 15,08 | 15,12 | 21,01 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | —,— | —,— | —,— | —,— | 2,130 |
| London 1 Pfund | 6 | 14,89 | 14,94 | 14,73 | 14,77 | 20,922 |
| New York 1 Dollar | 4 | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 | 4,1980 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,244 | 0,246 | 0,244 | 0,246 | 0,501 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 1,798 | 1,802 | 1,798 | 1,802 | 4,421 |
| Holland 100 Gulden | 3 | 168,93 | 169,27 | 168,93 | 169,27 | 168,49 |
| Athen 100 Drachmen | 12 | 5,195 | 5,205 | 5,195 | 5,205 | 5,445 |
| Brüssel 100 Belga | 2½ | 58,46 | 58,58 | 58,49 | 58,61 | 58,355 |
| Bukarest 100 Lei | 9½ | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 | —,— |
| Budapest 100 Pengö | 10 | 73,28 | 73,42 | 73,28 | 73,42 | —,— |
| Danzig 100 Gulden | 5 | 81,97 | 82,13 | 81,97 | 82,13 | 81,595 |
| Helsingfors 100 finn. M. | 8 | 7,59 | 7,61 | 7,393 | 7,407 | 10,552 |
| Italien 100 Lire | 7 | 21,58 | 21,72 | 21,58 | 21,72 | 22,059 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 7,413 | 7,427 | 7,403 | 7,417 | 7,39 |
| Kowno 100 Litas | 6½ | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 | —,— |
| Kopenhagen 100 Kr. | 5 | 82,17 | 82,33 | 81,17 | 81,33 | 112,08 |
| Lissabon 100 Escudo | 7 | 13,54 | 13,56 | 13,39 | 13,41 | 17,469 |
| Oslo 100 Kr. | 6 | 80,32 | 80,48 | 80,02 | 80,18 | 112,78 |
| Paris 100 Fr. | 2½ | 16,47 | 16,51 | 16,47 | 16,51 | 16,445 |
| Prag 100 Kr. | 6½ | 12,466 | 12,486 | 12,469 | 12,489 | 12,38 |
| Schweiz 100 Fr. | 2 | 81,82 | 81,98 | 81,82 | 81,98 | 80,915 |
| Sofia 100 Leva | | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 | 3,03 |
| Spanien 100 Peseten | 6½ | 35,46 | 35,54 | 35,56 | 35,64 | 68,97 |
| Stockholm 100 Kr. | | 80,42 | 80,58 | 81,42 | 81,58 | 112,06 |
| Estland 100 estn. Kr. | — | 112,79 | 113,01 | 112,79 | 113,01 | —,— |
| Wien 100 Schilling | [illegible] | 58,94 | 59,06 | 58,94 | 59,06 | 58,79 |

## Getreidemarkt überwiegend befestigt

### Frostwetter läßt Befürchtungen über verzögerte Zufuhren aufkommen / Geringes erststhändiges Angebot / Mehlmarkt unverändert

**Berliner Produktenbörse v. 30. Nov.** (Eig. Dr.) Nach ruhigem Vormittagsverkehr zeigte die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes ein überwiegend festeres Bild. Das plötzlich eingetretene Frostwetter läßt verschiedentlich Befürchtungen bezüglich einer Verzögerung der Zufuhren aufkommen, was sich angesichts des morgen beginnenden Liefermonats besonders stark auswirken müßte. Da auch das erststhändige Angebot von Inlandsbrotgetreide weiterhin gering bleibt und die Mühlen nach wie vor schwach versorgt sind, mußten im Promptgeschäft für Weizen und Roggen etwa 1½—2 ℳ höhere Preise als am Wochenschluß bewilligt werden. Die Umsatztätigkeit hielt sich allerdings in ruhigen Bahnen. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen bis 2½ ℳ höher ein, während Roggen um 1—1½ ℳ anziehen konnte. Weizen- und Roggenmehle waren zu unveränderten Preisen angeboten, der Absatz hat keine nennenswerte Belebung erfahren. In Hafer war das Offertenmaterial gleichfalls nur mäßig, bei vorsichtiger Nachfrage des Konsums waren die Preise gut behauptet. Gersten in feinen Qualitäten fanden zu gedrückten Preisen wieder etwas Beachtung. Weizen- und Roggenexportscheine hatten sehr ruhiges Geschäft und waren wenig verändert.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk., prompt, ab Station, 75/76 Kg. 223—26, fester; Futterweizen 70/71 Kg. 206—8; Sommerweizen 78/79 Kg. 226—29; Roggen, märk., prompt, ab Station 72—73 Kg. 198—200, fester; Braugerste 160—70, ruhig; Futter- und Industriegerste 155—59, ruhig; Hafer, märk., prompt, ab Station 143—48, fester; Weizenmehl, prompt 28—32, fester; Roggenmehl, 70proz., prompt 26,60—29,20, fester; Weizenkleie 10—10,5, ruhig; Roggenkleie 10,5—11, ruhig; Viktoriaerbsen 25—30; Kleine Speiseerbsen 25—28; Futtererbsen 17—20; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 16,50—18; Wicken 17—20; Lupinen, blaue 11—12,50; Lupinen, gelbe 13—15; Leinkuchen, Basis 37proz. 13,90—13,60; Erdnußkuchen, Basis 50proz., ab Hbg. 12,90 bis 13,10; Erdnußkuchenmehl, Basis 50proz., ab Hamburg 12,80—13; Trockenschnitzel 8,10—8,20; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46proz. ab Hbg. 11,10, ab Stettin 11,40; Speisekartoffeln, weiße 1,40—1,60; rote 1,50—1,70; Odenwälder, blaue 1,75—1,90; andere, gelbfleischig 1,90—2,20; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7—8,8; allg. Tendenz fester. — Preise für handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Dez. 234,75—35; März 245—45,25; Roggen Dez. 205—6; März 212—13; Hafer Dez. 162,5—62; März 171—171,25.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 30. Nov.** (Eigenbericht). Am Produktenmarkt war Brotgetreide leicht befestigt, Futtermittel und Mehl unverändert ruhig. Verlangt wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen 24—24,25; inl. Roggen 22,50 bis 22,75; inl. Hafer 17—18,50; Sommergerste 18—18,75; Futtergerste 17,50; Biertreber 13,50—14; Erdnußkuchen 13,50; Sojaschrot 12; Trockenschnitzel 9; Malzkeime 11,50—12; Weizenmehl südd. 34,50 neue Mahlung; dto. mit Auslandsweizen 36,50; Weizenbrotmehl 26,50—26,50; Roggenmehl 60proz. 31—31,50; Weizenfuttermehl 10,25—10,50; Weizenkleie feine 8,75—9; Roggenkleie 10—10,50; Grünkern 50 bis 60; Leinsaat 37.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen 226,50—227,50; Roggen 225; Sommergerste für Brauzwecke 175—180; Hafer inl. 160—165; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Auslandsweizen 36,75—36,75; dto. Sondermahlung 33,75—34,75; Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 mit Auslandsweizen 35,75—36,50; dto. Sondermahlung 33,75 bis 34,50; Roggenmehl 31—33; Weizenkleie 8,75—8,90; Roggenkleie 9,50; Erbsen 25—30; Linsen 25—30; Heu südd. 5—5,25; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 3,75—4; dto. gebündelt 3,75—4; Treber getrocknet 13; alles für die 100 Kilo; Tendenz sehr ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4,87½; März 4,80; Mai 4,72½; Juli 4,85. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 77; März 72½; Mai 76½; Juli 77¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: Dez. — (4,11½); März 5,5½ (5,4); Mai 5,7½ (5,6½); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 19; London Weizenmehl 21—25. — Mitte: stetig; Dez. 5,2¼ (4,11¾); März 5,6¼ (5,4); Mai 5,8¼ (5,6½); Mehl unv.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melilis per Dez. 31,50; Dez.-Jan. 31,50; Tendenz stetig.

* **Bremer Baumwolle vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 7,91.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Dez. (31) 480; Jan. (32) 480—80; März 490; Mai 495; Juli 490; Okt. —; Tageseimport 5400; Tendenz stetig. — Mitte: Dez. (31) 484; Jan. (32) 484; März 494; Mai 490; Juli 473; Okt. 480; Jan. (33) 483; März 495; Mai 490; Juli 484; Dez. 495; Tendenz stetig.

### Nürnberger Hopfenmarkt

Das Marktgeschäft wickelte sich auch in der am 27. 11. beendeten Berichtswoche in der bisher gewohnten ruhigen Weise ab. Zufuhren sowohl wie Umsatz sind etwas zurückgegangen und es betrugen erstere nur 150 Ballen, letztere 200 Ballen. Während Spalter und Tettnanger prima im Preise unverändert geblieben sind, erlitten besonders Hallertauer infolge der ruhigen Stimmung eine leichte Abschwächung. Farben und Qualitäten rücken ständig ab. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

| | Prima | Mittel |
|---|---|---|
| Hallertauer | 58—65 | 35—50 |
| Tettnanger | 75—78 | 55—70 |
| Spalter | 55—70 | 40—50 |
| Hersbrucker Gebirg | 40—50 | 25—35 |
| Badische | 30—35 | 35—45 ℳ per Ztr. |

Ausstichhopfen über Notiz. — Schlußstimmung ruhig. — Am Saazer Markte geht der Einkauf in der gewohnten ruhigen Weise weiter. Es macht sich vereinzelt etwas mehr Nachfrage nach grünfarbigen Hopfen für ausländische Rechnung geltend. Die Preise sind leicht rückgängig. Notierungen von 180 bis 350 Kronen. — Belgische Märkte unverändert, wenig Geschäftstätigkeit.

### Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4800 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 30. November 1931

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ochsen 152 St. | Kühe 364 St. | Kälber 773 St. | Schweine 2748 St. |
| a) vollfl. 32—34 | a) vollfl. 28—26 | a) vollfl. — | a) [illegible] — |
| b) 24—28 | b) 28—30 | b) 40—43 | b) [illegible] |
| c) 26—30 | c) 12—15 | c) 35—38 | c) [illegible] |
| d) — | d) 10—12 | d) 28—31 | d) [illegible] |
| Bullen 189 St. | Färsen 430 St. | e) 18—20 | e) [illegible] |
| a) vollfl. 24—26 | a) vollfl. 32—34 | Schafe 50 St. | f) [illegible] |
| b) 27—24 | b) 27—30 | a) vollfl. — | g) — |
| c) 18—20 | Fresser — St. | b) 20—22 | Arbeitspferde — St. |
| d) — | a) vollfl. — | c) — | [illegible] — |

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt war im Verhältnis zur Nachfrage wieder stark überfahren. Es waren angeboten 186 Farren, 152 Ochsen, 430 Rinder, 374 Kühe, zusammen 1130 Tiere. Die Preise blieben bei ruhigem Geschäft unverändert. Höchstnotiz für Rinder 36 Pfg., für Ochsen 34 Pfg. Es verblieb ein Ueberstand. Am Kälbermarkt betrug das Angebot 773 Tiere. Auch hier war das Geschäft ziemlich lustlos und die Händler konnten nur bei Nachgeben in den Preisen ins Geschäft kommen. Der Abschlag macht 2—3 Pfg. gegenüber der Vorwoche aus. Höchstnotiz 43 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes. Am Schweinemarkt waren vor allem Fettschweine gesucht. Magerschweine lagen vernachlässigt. Der Marktverlauf lag ruhig. Höchstnotiz 46—48 Pfg. Fettschweine wurden über Notiz gehandelt. Es verblieb ein Ueberstand.

### Berliner Metallbörse vom 30. November 1931

| | Kupfer Bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei Bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink Bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | —,— | 54,50 | 53,50 | —,— | 21,75 | 20,50 | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Februar | —,— | 54,50 | 54,25 | 21,50 | 22,— | 21,50 | —,— | [illegible] | [illegible] |
| März | —,— | 55,50 | 54,50 | —,— | 23,— | 21,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| April | 56,— | 56,— | 55,25 | 22,50 | 23,— | 21,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Mai | —,— | 56,75 | 55,50 | —,— | 24,— | 22,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Juni | 56,75 | 57,— | 56,50 | —,— | 24,— | 22,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Juli | 57,50 | 58,— | 57,— | —,— | 24,50 | 22,50 | —,— | [illegible] | [illegible] |
| August | —,— | 58,— | 58,— | —,— | 21,75 | 24,50 | —,— | [illegible] | [illegible] |
| September | —,— | 58,50 | 58,— | —,— | 24,— | 23,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Oktober | —,— | 58,75 | 58,75 | —,— | 24,50 | 23,— | 20,75 | [illegible] | [illegible] |
| November | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | [illegible] | [illegible] |
| Dezember | 53,75 | 53,75 | 53,50 | 20,— | 21,— | 20,— | 20,— | [illegible] | [illegible] |

* **Tendenz**: Kupfer, Blei stetig; Zink still.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt [illegible] Mark für 100 Kg.: Raffinadekupfer loco 56,50—58,50; Standardkupfer loco 54,50—55,50; Standard-Blei per Dez. 20—21; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Australzinn 206; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 50—52; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 42—45,50 ℳ.

### Londoner Metallbörse vom 30. November 1931

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (137/40 fein) [illegible]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 36,1? | Zinn, Standard | 136,? | Aluminium | [illegible] |
| 3 Monate | 36,7? | 3 Monate | 137,? | Antimon | [illegible] |
| Settl. Preis | 36,1? | Settl. Preis | 136,? | Quecksilber | [illegible] |
| Elektrolyt | 41,— | Banka | 148,? | Platin | [illegible] |
| best selected | 38,? | Straits | 138,? | Wolframerz | [illegible] |
| Strong Sheets | 73,— | Blei, ausländ. | ?,— | Nickel | [illegible] |
| Elektrowirebars | 44,— | Zink, [illegible] | 14,— | Weißblech | [illegible] |

£ **Tendenz**: Kupfer, Blei, Zink fester; Zinn stetig.

# Aus Mannheimer Gerichtssälen

## Bestellscheinschwindel

Durch einen großangelegten Bestellscheinschwindel des 30 Jahre alten Provisionsreisenden K. H. aus Kaiserslautern wurden zwei bekannte Mannheimer Geschäftshäuser empfindlich geschädigt. Zuerst gingen kleinere Bestellscheinschwindeleien Hand in Hand mit anderen Urkundenfälschungen. Später ging H. zwecks Erreichung größerer Provisionsbeträge zu einer anderen Methode über. Da er seit Jahren bei den Bahnbehörden in Frankfurt als Vertreter anderer Firmen eingeführt war, dachte er sich eine großzügige Blusenlieferung für Eisenbahner aus. Die Vermittlung eines Bahnassistenten und alte außer Gebrauch gesetzte Formulare und gefälschte Stempel machte sich H. dienstbar, um mit einem Schlag einen enormen Gewinn einzuheimsen. Zwischen der Lieferfirma und der Bahnmeisterei wurden sogar schriftliche und mündliche Verhandlungen gepflogen.

Immer verstand es der Angeklagte, den ihm gutwollenden Bahnassistenten als Mittelsmann bei dem großen Geschäft vorzuschieben. Zuerst wurde von 48, dann von 1800 Blusen gesprochen. Die Firma konnte von Glück sagen, daß sie rechtzeitig auf den Schwindel kam und die Anfertigung der bestellten 1800 Blusen noch verhindern konnte. Die andere Firma, die nur durch Einzelbestellungen hereingelegt wurde, erlitt dabei einen Schaden von nahezu 1100 Mark.

H., den Medizinalrat Dr. Götzmann als minderwertigen Psychopathen bezeichnet, war im Sinne der Anklage geständig. Er gab an, aus Not gehandelt zu haben, um seine große Familie ernähren zu können. Der mitangeklagte Bahnassistent weist eine Beteiligung an den Betrugsmanövern des H. mit der Begründung von sich, daß er nicht gewußt habe, daß H. schon 14mal vorbestraft sei.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey beantragte gegen den Assistenten eine Geldstrafe von 150 Mark. Bei H. hielt er im Hinblick auf seine Vorstrafen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten angebracht.

Das Gericht, unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, fällte folgende

**Urteile:**

H. erhält wegen fortgesetzten Betrugs und verschiedener Urkundenfälschungen 1 Jahr 6 Monate einschl. einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, die gegen ihn in Karlsruhe ausgesprochen wurde. Der mitangeklagte Bahnassistent wurde von der Beihilfe des Betrugs freigesprochen. Ein dritter Angeklagter hatte sich der Verhandlung durch die Flucht entzogen. Gegen ihn wurde ein Haftbefehl erlassen.

## Schwurgericht Frankenthal

### Ein Familienstreit und seine Folgen

Unglückliche Familienverhältnisse in der Ehe seiner Schwester waren die Veranlassung, daß der 1886 geb. verheiratete Stahlmeister Rudolf Kimmel aus Lambrecht unter der Anklage des Totschlagsversuchs vor den Geschworenen stand. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte hatte am 19. September 1931 von einem Fenster seiner Wohnung aus auf seinen Schwager zwei Revolverschüsse abgefeuert und diesen dadurch schwer verletzt. Der eine Schuß blieb in der rechten Lunge stecken. Der Verletzte, der Elektromonteur Albrecht Himmler, war seit 1920 mit der Schwester des Angeklagten verheiratet. Die Ehe gestaltete sich später nicht besonders günstig, weil Himmler öfters trank und daher im Jahre 1924 sein Geschäft aufgeben mußte und sich in der Fremde aufhielt. Die Ehefrau Himmler zog dann mit ihren Kindern in das Haus ihrer Mutter, wo auch ihr Bruder, der Angeklagte, wohnt. Der Ehemann Himmler kehrte später nach Lambrecht zurück, gab seiner Frau regelmäßig Unterstützung und kam auch öfters an das Haus seiner Schwiegermutter, wo er seine Frau abholte und mit ihr ausging.

Auch am Abend des 19. September fand sich Himmler wieder vor dem Hause ein und pfiff dort seiner Frau. Diese kam jedoch nicht heraus, weil Himmler stark betrunken war. Dadurch geriet Himmler in Wut und bedrohte seine Frau und seine Schwiegermutter und auch seinen Schwager, den Angeklagten, mit Halsabschneiden. Er warf dann mit einem Mülleimer nach dem Haus, worauf der Angeklagte Kimmel vom Fenster des zweiten Stocks aus zwei Schüsse auf Himmler abgab. Der Angeklagte gibt die Tat zu, will aber die Schüsse nur als Schreckschüsse abgegeben haben, um seine Mutter und seine Schwester zu schützen.

Die Zeugenaussagen waren für den einen guten Ruf genießenden Angeklagten, der infolge eines schweren Magenleidens sehr nervös ist, günstig. Staatsanwalt Dinges hielt die Anklage wegen versuchten Totschlags aufrecht und beantragte gegen den Angeklagten ein Jahr Gefängnis unter Versagung einer Bewährungsfrist. Der Verteidiger, Justizrat Gierisch-Neustadt a. H., plädierte auf fahrlässige Körperverletzung. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis wegen versuchten Totschlags. Dem Angeklagten wird für die Strafe Bewährungsfrist bis 1. Januar 1935 zugebilligt.

*

§ **Wein und Bücher auf Pump.** Durch die Angabe, er sei in Stellung, verschaffte sich der verheiratete Kaufmann Albert Heydenreich aus Ludwigshafen Wein und Bücher auf Kredit. Als es ans Bezahlen ging, stellte sich heraus, daß H. stellenlos war und schon den Offenbarungseid geleistet hatte. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten erkannt.

§ **Wegen Mißhandlung eines Schwachsinnigen verurteilt.** Wegen Mißhandlung eines Schwachsinnigen hatten sich vor dem Erweiterten Bezirksschöffengericht Mainz der 60 Jahre alte Landwirt Jakob Kopf und dessen Tochter, die 35 Jahre alte Ehefrau Köhler, beide aus Gimbsheim bei Worms, zu verantworten. Das Gericht bedachte die beiden Angeklagten mit je fünf Monaten Gefängnis, da festgestellt wurde, daß sie nicht aus Mitleid, sondern aus Eigennutz den schwachsinnigen Bruder und Onkel bei sich aufgenommen hatten.

So billige Preise

So schöne Ware

So güte Verarbeitung

wie wir Sie Ihnen bieten, bedeutet wirkliche Höchstleistung auf dem Gebiete der Pelzfabrikation

Dies begründet auch den Erfolg und ausgezeichneten Ruf unseres Hauses

DAHER - WENN PELZE

Weihnachten und Winterbeginn 21. XII. steht vor der Tür. Wir sind gerüstet und haben uns ganz besonders angestrengt um Ihnen den Kauf zu erleichtern

Qualitätsware ist stets die beste Kapital-Anlage

C 1, 1 Guido Pfeifer

ELEGANTE PELZMODEN


Im Alter von fast 94 Jahren ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

**Herr Franz Auerhahn**

Samstag nachmittag sanft entschlafen.

Mannheim (Bürgermstr. Fuchsstr. 50)

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Danksagung**

Für die uns in so reichlichem Maße erwiesene wohltuende Anteilnahme an unserem tiefen Schmerz sagen wir innigsten Dank.

Mannheim, den 30. November 1931.

**Berta Heim Wwe. und Kinder**


Da muß man zugreifen!

Sonderangebot in **Schlafzimmer-Einrichtungen**

schwere, reelle Arbeit (180 und 200 cm), dreitürig, mit echtem weißem Marmor oder Toilette

Mark 478.-, 538.-, 578.-, 598.-, 638.-, 678.-

(Aparte Modelle) 5419

**Binzenhöfer** Möbelgeschäft u. Fabrikat. Augartenstr. 38

Die neuesten **Bazar-Schnitte** Hefte Aufplättmuster. Bedeutende Damen-Wäsche, beste Qualität, Fabrikpreise.

Die bek. **mod. Krawattenstoffe** von 65 ₰ an Anfertigung 30 ₰

**Crefelder Seidenhaus** (Hirschberg) jetzt Karl-Ludwigstr. 14 I. a. d. Friedrichsring.

**Wo?** Gegründet 1910

werden erstklassig, schnell und billig **Plissees**, alle Arten **Stickereien, Hohlsäume, Kanten, Biesen, Dekatur** angefertigt bei

**Hans Schober**
**Q 7, 10 u. U 1, 3 - Tel. 42630**

**Zwangsversteigerung**

Dienstag, 1. Dezbr. 1931, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio-Apparat, 2 Schreibtische, 2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Standuhr, Möbel verschied. Art. 8775 Mannheim, 30. 11. 31 **Brand, Gerichtsvollzieher.**

Verwenden unsere mit ersten und Siegerpreisen (…) ausgezeichnete OZM-Marken-Tee-**Butter**

in 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfund-Packungen Mk. 1.55, Molkereibutter Mk. 1.40 das Pfund. Bilger A.-G. (…)

**Bitte**

Welch Edeldenkender hilft durch Krankheit in Not geratene Fam.? Wiedergutmachung zugesichert. Angeb. unt. D C 78 an die Geschäftsstelle. *3911


## Offene Stellen

Ein ehrlicher, kräftiger und freundl. **Junge**, welcher das Bäckerhandwerk erl. will, kann eintreten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 8780

Tüchtiges 8777 **Alleinmädchen** welches perfekt kochen u. flicken k., zum bal. Eintritt gesucht. Richter, Seckenheimerstraße Nr. 18, Laden.

Junges, nettes **Mädchen** aus gut. Familie, als Stütze der Hausfrau in Privat-Pension p. sofort gesucht. Vorzustellen *3821 N 3, 18, 1 Treppe.

Ehrliches *3820 **Reißiges Mädchen** für sofort gesucht. Neckarauerstr. Nr. 143

Suche eine tüchtige **Schneiderin** ins Haus für Umänderungen u. Neuanfertigungen v. Kleidern. — Angeb. unt. D D 123 an die Geschäftsstelle. 8780

## Stellen-Gesuche

**Stenotypistin** 19 J. alt, flotte Maschinenschreiberin, mit Büroarbeit vertraut, arbeitet nachmals für Anfangsgehalt. Angeb. unt. B Q 41 an die Geschäftsstelle. *3780

## Automarkt

**4/16 PS. Opel, 4sitzer**

Vierradbremse, Allwetterverdeck mit Seitenteilen, zugelassen und noch 2 Monate versteuert, tadellos im Lack und Aussehen, umständehalber zum Spottpreis von Mk. 400.— zu verkaufen. Zu besichtigen: *3904 Hotel Württemb.-Hof, F 4, 7, Zimmer 27.

**Auto** 4/16 Opel-Limousine, Baujahr 29, gut erhalten und gepflegt, preisw. v. Priv.-Bes. zu verkaufen. Angeb. unter B X 48 an die Geschäftsstelle. *3820

**Auto gesucht** 4—6 PS, gut erhalt., Preislage 300—500 ℳ. Eilangebote u. C Y Nr. 74 an die Geschäftsstelle. *3909

## Jmmobilien

**Einfamilienhaus** nächste Nähe der Straßenbahn, beleb., aus 5 Zimm., Wohnküche u. kl. Garten, um 9500 Mk. zu verkaufen. *3884 **Habichtstr. Nr. 35 Käfertal**

## Jmmobilien

**Rentables Wohnhaus**

3 Zimmer-Wohnungen, beste Wohnlage Lindenhof, Steuerwert 70 000 ℳ, zu günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Angebote unt. C N 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4480

## Heirat

**Weihnachtzeit naht!**

Wollen Sie zum Fest nicht mehr allein sein möchten Sie beim Lichterglanz Ihre Verlobung feiern, wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Leiterin.

**D.E.B., Mannheim, N 4. 1**

die gute, taktvolle Eheanbahnung.

## Verkäufe

**Lebensmittel- u. Kolonialwaren-Geschäft!** mit 3 Z.-Wohng., über 25 J. besteh., gute Lage, schön. Umsatz, sich. Existenz, mit Einrichtung u. Waren z. Spottpreis von nur 2000 ℛℳ zu verk. Nachweisbar kapitalkräft. Interessenten erhalten Auskunft d. das alleinbeauftragte Immob.-Büro Carl Weber, P 4, 13, Strohmarkt, Planken. *3882

**Milchgeschäft** mit Wohnung und sehr gutem Umsatz bei niedr. Miete abzugeben. *3894 D. Weber, Immobilien, S 6, 1.

**BMW 750 ccm** Stahlmodell 31, mit Seitenwagen und all. Schikanen, Anschaffungspreis ℳ 3400,— günstig zu verkaufen. Ratenzahlungen gest. Angeb. unt. A F 4 an die Geschft. B4483

**Mignon - Flügel** sehr schön im Ton, neuwertig, s. billig zu verkaufen **Scharf & Hauk** Pianofabrik C 4, 4

**S. schön. Speisezim.** Kompl. Tochterzimmer weiß, Spiegelschrank, Kleiderschrank, Waschtisch weiß, Chaiselongue, gep. Lehnsessel, Dipl.-Schreibtisch, nußb. pol. Bücherschrank bill. zu verk. H 5, 2, Ahler. *3810

Einige ganz schwere **Speise- und Herrenzimmer** in Eiche und poliert, hochwertig in Qualität und Modell, werden solange vorrätig zu Orig.-Fabrikpreisen unmöglich Fracht und teils unter Fabrikpreisen abgegeben. 4381 **Möbel-Graff** Mannheim, Qu 7, 29

**Schrankgrammophon** fast neu, schwarz Eiche, mit 15 Platt., zu verkaufen. 60 Mark. *3866

**5 Meter Saml** zuf.-greis. 10 Mark. T 4a, 14, 1 Tr. lks.

Umständehalber gut erhaltene *3855 **Möbel** u. sonstige Haushaltungs-Gegenstände preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen Augusta-Anlage 14, bei Adolf Manes

**Radio** sehr schöne und gute Anlage, spottbill. zu verk. F 5, 14, 2. St. *3840

**Radio** 3 Röhren 8781 Netzempfäng., neueste Konstruktion, bill. abzugeb. K 4, 11, 1 Tr.

**1 Wurstfüllmaschine** 1 große Fleischmaschine bill. zu verk. Gr. Wallstattstraße 3, III, links. *3909

Gelegenheit! *3886 Echt amerikanischer **Rolljalousiepult** Eiche, mit Schreibmaschinen, 165/85/115, dopp. Aktenschränkchen, Sofa, billig zu verkauf. Schmitzer, Max-Joseftstr. 27, 3. St.

Puppenküche *3844 Kindertisch, Grammophontisch u. Schuhschränkchen, neu, bill. zu verk. S 2, 17, 2. St.

Schöne große *3840 **Puppenstube** zu verk. Gontardstraße 16, II, Carle.

**Gebr. Büromöbel** Steh- und Sitzpulte, Kartothek-Tische und -Gestelle, Regale, Telephon-Apparate

**Laborator.-Gegenstände** Flaschen, Schalen u. Apparate, Lehrgeräte u. für Apotheker oder Drogisten geeignet, spottbillig abzugeben. Laboratorium Amerikanerstraße 1. *3836

Ruhbaumpoliert. Bett, Schrank, Tisch, 2 Stühle, Waschtisch u. einige Kleider (Anzüge u. Mäntel), zusammen zu verkauf. *3876 N 2, 1, 4. St.

**Bücher zu Weihnachten** Helmolt's Weltgesch., kompl., neueste Aufl., 9 Halblederb., neuw., statt 168 ℳ, nur 70 ℳ; ferner kompl. Ausgaben von Goethe, Freytag, Zola usw. auß. günst. zu verk. Anfr. u. C J 59 an die Geschft. *3860

Badeofen, gebraucht (Vaillant), Fensterkitt 70×700 cm, zu verk. Näh. Charlottestr. 6 bei Kaiser. *3878

Wenig getragener **Cut mit gestreift. Hose sowie Gehrock-Anzug**, schl. Figur, 1,65 m, bill. zu verk. Luisenring 1, 1 Tr. links. *3831

**Ulster und Anzug** gut erhalten, billig zu verk. Gr. Merzelstraße 3, 4. Stock. *3896

**2 fast neue Regale** 4.20 u. 3.20 m lg. u. 2.50 m hoch, bill. z. v. K. Rahm, Werderstraße 34, Tel. 509 31. B4477

**1 Kaufladen** *3847 kompl., 1 Puppenstube, kompl., 1 Metallkinderbett m. Matratze. Anzus. von 10 bis 2 Uhr. Rheinhäuserstr. 11 a. II, Stbd. l.

## Unterricht

**English** as it is spoken. Monatsbeitrag 3.50. Angebote u. C H 58 and. Gesch. *3877

Gründl. **Spanisch** nur bei dem einzig. span. Diplom-Lehrer Don J. Valmente, Jetzt M 7, 11. *3902

## Verloren

Verloren einen heute früh 9.40 Uhr Linie 10 von Waldparkstr. bis Paradeplatz ein Geldbeutel mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben geg. Belohnung. *3876 Kleinfeldstr. 7a, 3. St. r.

## Miet-Gesuche

**Laden mit 1 Nebenraum** in guter Verkaufslage, für Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote unter C O 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3881

**Zentrum - Laden mit Wohnung** 3 Zimmer etc., oder 4—5 Zimmerwohnung mit Bad, part., für Geschäftszwecke evtl. sofort gesucht. Angebote unter C W 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3896

Suche sofort *3878 **2 Zimmer - Wohnung** (mögl. mit Bad), bis ℳ 60.—, Stadtlage oder Lindenhof, gegen Mietvorauszahlg. Eilangebote unter C L 61 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Oberbahnsekretär, kinderlos, sucht auf 1. 4. 32 **2 Zimmer, Küche und Bad** oder 3 Zimmer und Küche, hochpart. oder 1 Tr. Angebote mit Angabe des Preises unt. C E 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3859

**Suche auf sofort oder 1. Januar 1932** eine parterre gelegene **2 Zimmer - Wohnung** mit Raum für Schuhmacher-Werkstatt, im Zentrum der Stadt. Näheres *3817 **Metzgerei Rosenfelder, J 1 Nr. 11.**

**Dame sucht 2 leere Zimmer** mit Kochgelegenheit zum Januar in gut. Hause. Angebote mit Preisangabe unter C B 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3848

Ich suche **leeres sep. Zimmer für Praxisraum** Angeb. u. D D 79 an die Geschäftsst. *3912

**5-6 Zimmerwohnung** m. Komfort (Heizg., W.-Wass.), i. Wohnlage, per 1. 4. gesucht. Angeb. mit genauer Preisang. u. D C 131 an die Gesch. *3920

**Leeres Zimmer** zu miet. ges. *3898 **Keller, J 5 Nr. 15.**

Ehep., Reisend., ohne Kinder sucht *3888 gut möbliert. Zimmer mit Kochgel. in Neckarau. Angeb. mit Preisang. u. C Q 66 an die Geschft. d. Bl.

Wer würde mit älter. Herrn eine 3-4 Zim.-Wohnung mieten zw. gemeinschaftl. Führen des Haushalts? Angebote u. C P 65 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. *3863

Berufst. Dame sucht gut möbliertes **Zimmer** ungestört, Nähe Wasserturm. Angeb. unt. D B 77 an die Geschäftsstelle. *3910

Gesucht für 1. Jan. **Möbl. Zimmer** ohne Bett, zur Abhaltung von Sprechstunden. Alleinlage bevorzugt. Angebote m. Preisang. u. C C 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3853

**Ich litt seit Jahren**

a. Arterienverkalkung und war völlig zusammengebrochen. Durch den Gebrauch v. Hößer's Knoblauchsaft kann ich wieder laufen. Bei meinen 69 Jahren hat der Saft Wunder an mir getan. Anna Arndt ... Langenbielau

Hößer's echter bulgarischer Knoblauchsaft — bequem mit dem Zinsserkopf — hilft vorzüglich bei: Rheumatismus, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Magen- u. Darmleiden u. vielen anderen Beschwerden. Flasche für 30—45 Tage nur Mk. 3.—

Zu vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, in Mannheim bestimmt in der Apotheke am Wasserturm, Jungbusch-Drogerie u. Germania-Drogerie. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand durch uns direkt.

**Dr. Zinsser & Co.** G. m. b. H. Leipzig 351

30 000 Anerkennungen über ... Zinsser-Hausmittel

**Total-Ausverkauf**

nur Mk. 3.90

Herren-Spaltarmpelzmantel(?) auch in 10monatlich. Gaswerksraten. Spielwaren spottbillig. Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinos, Filme, Baukasten, Motore

**Lampen-Jäger, D 3, 4**

**Ratten- u. Mäuse-Totalausrottung**, schnell durch giftfreie Typhusbazillen (für Mensch u. Haustiere ungefährlich). Röhre M. 1.50 nur i. Labor. Thiele, Laurentius-Straße 5.

**Teppiche**

werden sachgemäß entstaubt, gereinigt und repariert

**Teppich-Schramm**

Mannheim D 3, 11 Tel. 304 78

Wer färbt und fertigt 2 Füchse? — Angebote mit Preis unter B W Nr. 47 an die Geschäftsstelle.

# Der Sturm

auf unseren

# Ausverkauf

wegen Geschäftsumwandlung in eine G. m. b. H.

**hält in unverminderter Stärke an!**
**Tausende von Kunden haben bereits die Vorteile dieser einzigartigen Preissensation wahrgenommen! Alle müssen kommen!**

## Ja, unsere Preise, die haben's wieder mal geschafft!

**So rücksichtslos billig sind wir! So radikal ist die Preissenkung!**

## Wir schlagen die Preise kurz und klein!

*Hier einige Beispiele:*

**Mäntel** aus reinwollenen Velour-Qualitäten mit echten Pelzen, früherer Wert bis 30.-, jetzt **9.75**

**Mäntel** in bester Ausführung, wertvollste Stoffe und Pelze, früherer Wert bis 50.— . . . jetzt **19.75**

**Mäntel** z. T. Modelle, früherer Wert bis 90.— jetzt **39.-**

**Kleider** modische Formen, früherer Wert bis 20.— jetzt **4.90**

**Kleider** aus Wolle, Seide und Waschstoffen, früherer Wert bis 35.— . . . jetzt **9.75**

**Kleider** für Nachmittag u. Abend, z. T. ganz wertvolle Stücke, früherer Wert bis 60.— . . jetzt **19.75**

**Fischer-Riegel**
MANNHEIM — PARADEPLATZ

## Vermietungen

**LADEN**
140 qm mit 3 großen Schaufenstern in der Breiten Straße ab 1. Jan. 1932 zu Mk. 350.— pro Monat zu vermieten.
Angebote unter C S 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne
**5 Z.-Etagenwohnung**
im 3. Stock, mit Küche, Bad und reichlich Zubehör, sofort zu vermieten. Altbau, Neckarau. Angebote unt. D G 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Damenstraße 17, drei Treppen 15 952
**schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Mansarde**
mit reichl. Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres: Gg. Heitinger, Bäckerei, Tel. 432 87.

Auf den 1. Dezember in gutem, ruhigem Hause
**schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**
part., zu vermieten. Hebelstraße 3.

**2 schöne leere Zimmer**
in gutem, ruhigem Hause zu vermieten. Rupprechtstraße 7, parterre.

Etwa 300 qm
**Part.-Geschäftsräume**
in zentr. Stadtlage, für Großfirmen und Rechtsanwälte geeignet, preisw. per sof. zu vermieten. Angeb. unter C K 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Große Einzelloge heizb., bill. zu verm. Tel. 333 21

**Sofort od. später 3 Zimmer-Wohnung**
mit sämtl. Zubeh., an den Parkanlagen gelegen, zu 55 M zu vermieten. Sandhofen, Copernicusstraße 12.

Schöne sonnige
**3 Zimmer, Küche**
Diele, Bad, Speisek., Veranda, auf 1. 1. zu verm. Preis 84 Mark. Neckarauerstr. 243, b. der Almenfiedlung.

Sep. möbl. Zimmer im Zentrum zu vermiet. Qu 3, 23, 1. St.

**3 Zimmer m. Küche u. Kammer**
im 2. Stock, sofort zu vermieten.
**G 2, 20, Wirtschaft**

T 3 Nr. 3:
**3 Zimmer und Küche**
per 1. Jan. ev. früh. zu vermieten. Näheres 1. Stock.

**1 Zim. u. gr. Küche**
part., an alleinsteh. Frau o. kinderl. Ehepaar per 1. Jan. 32 zu vermieten. Näh. Anzub. zu richten unt. C U 70 an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Leeres Zimmer**
a. Rhein, an sol. Frl. zu verm. Brunnenhofstraße 20, 2 Tr. lks.

**Groß. leeres Zimmer**
Zentr., sof. od. spät. zu verm. Adresse in der Geschst.

**Leeres Balkonzimmer**
heizb., el. L. u. Tel., evtl. m. Lagerraum od. Garage, sofort zu vermieten. R 7, 23, 3 Treppen.

1 gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermiet. Augartenstr. 48 3. St., Vorderhaus.

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafzimmer, el. L., sofort preisw. zu verm. Al. Merzelstr. 5, 2 Tr. l.

D 2, 12, 1 Treppe: Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit voll. Pens., dir. a. Markt, a. berufst. Herrn sof. zu verm. Angeb. u. C R 67 an die Geschst.

**L 14, 18** 2 Trepp. Bahnhof
Möbl. Doppelschlafz., Wohnz., Kochküche zu verm., Bad, Teleph.

**Gut möbl. Zimmer**
sowie leer. sep. Erkerzimmer als Büro sof. zu verm. Q 1, 12, 1 Tr. rechts

**Schön möbl. Zimmer**
mit Schreibt., el. L., sep. Eing., zu verm. O 5, 13.

**Einf. möbl. Zimmer**
zu vm. G 4, 7, 4 Tr.

Nähe Bahnhof—Schloß! Gut möbl. Zimmer zu verm., Bad, Teleph. L 12, 2, 2 Tr.

**S 6, 18, 2 Tr. rechts**
Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten.

**Ungest. sep. Zimmer**
Nähe Bahnh., sof. zu vermieten. L 12, 5, parterre.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an sol. best. Hrn. zu verm. U 4, 24, 3 Tr. links.

Nähe Bahnhof
Schön., gut möbl. Zim. (el. Licht, Schreibtisch, Bücherschr.) zu verm. Seckenheimerstr. 7, part.

**Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht, bill. zu vm. Waldparkstr. 23, Hausklingel 4, rechts.

**Möbl. Zimmer**
heizb., el. L., an sol. Hr. od. Dame zu vm. U 4, 19, 3 Tr. lks.

**Schön möbl. Zimmer**
bill. zu verm. U 2, 2, 1 Tr. links.

**Möbliertes Zimmer**
sof. zu verm. Q 7, 6, II, rechts

Heh. Lanzstr. 43 2 Tr. links. Schönes Zimmer mit Zentralheizg. zu vermieten.

Stadtmitte Zentrum
**schön möbl. Zimmer**
mit einem oder zwei Betten, sof. evtl. mit Pension zu vm. Köhler, N 3, 16, 2 Tr.

## Vermischtes

**Entlaufen mittelgr. Wolfshund**
auf d. Namen Boian hörend, Steuer-Nr. 91 022. Geg. Belohn. abzugeben. Dewied, Beethovenstr. Nr. 18, Tel. 419 84.

## Hypotheken

Sichere Kapitalanlage! Suche 6—10 Mille Hypothek auf kleiner. mod. Wohnhaus in der Oststadt. Angeb. unter B U 43 an die Geschäftsst.

**Paletot** oder Ulster-Paletot mit Samtkragen auf K'Seide 45.- **35.-**

**Ulster** flotte Form mit Ringsgurt 35.– **22.-**

**Anzug** unsere sol. Qual. blau und Streifen 45.- 56.- **38.-**

**Kinder-Mantel** Anzug 12.– **8.50**

**Feine Maß-Schneiderei**

**Schenke praktisch Kaufe bei:**

**Herren-Stoffe** im Ausschnitt

Rauchjacken Lodenjoppen Hosen

Strickwesten Pullover Cachenez

**Wilhelm Bergdolt**
Mannheim, H 1. 5 — Breite Straße
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig u. nach Maß

## Kauf-Gesuche

**Flügel**
noch gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Marke Steinway od. gleichwert. Fabrikat bevorzugt. Angebote unter B V 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Klavier**
gute Marke, gegen Kasse aus Privat sof. gesucht. Angebote u. B T 44 an die Geschäftsstelle.

## Kauf-Gesuche

**Piano**
von Privat geg. Kasse zu kfn. gesucht. Angebote m. Preis unt. O G 57 an die Gesch.

Ein noch guterh. mod. **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Näh. u. C Z 129 an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Pelzmäntelchen** f. 5jähr. Mädchen gesucht. Angeb. u. C T Nr. 60 an die Gesch.

Gut erhalt., Kinder-**Sitz- u. Liegewagen** zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. B Y 48 an die Gesch.

Gut erhalt., Kinderauto zu kaufen ges. Angeb. unter D E 60 an die Geschäftsst.

## Vermischtes

Lehrerin sucht Nähe Werder—Seckenheimerstraße **Mittagessen** zum Abholen. Monatliche Bezahlg. — Angebote mit Preis u. C D 54 an die Gesch.

**Tüchtige Näherin** sehr fleiß., geht ausnähen, pro Tag 3 M. Beste Empfehlung. Angeb. unter B Z 50 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Oelgemälde** gut und sehr billig. — Kein Laden. — Hugo Schön, Kunsthandlung, L 4 Nr. 2, parterre.

Erfahrene **Schneiderin** empfiehlt sich in allen vorkommend. Arbeit., auch Knabenkleid., pro Tag 3 M, in u. außer dem Hause. Angebote unter C A 51 an die Geschäftsstelle.

Heute Montag
**Verlängerung**
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

**Restaurant zum Bürgerbräu**
Lindenhof — Gontardplatz 1

Morgen Dienstag **Schlachtfest** mit Bockbierausschank
Tel. 306 09 — Fam. E. Lersch

**Restaurant Kaiserring**
Morgen Dienstag
**Schlachtfest**
Rudolf Schmoll

Heute im
**Simplicissimus, H 5, 4**
Lange Nacht

Heute
**Rheinmädel, K 4, 7**
Lange Nacht

**Körner's Weinstube**
Luisenring 5 — Luisenring 5
Morgen Dienstag **Schlachtfest**
sowie jeden Freitag
**Zwiebelkuchen**

**Zwangs - Versteigerung**

Dienstag, den 1. Dezbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Kompl. Herrenzimmer, Speisezimmer, mehrere Perserbrücken und -Teppiche, 1 Schreibmaschine Ideal, Krupp-Registrierkasse, Kassenschrank, Vervielfältigungsmaschine, Kaffeemühle, Flügel, Radioapparat mit Lautsprecher, Stehlampe mit Decke, ca. 60 Stühle und 18 Tische, Registrierkasse National.

Mannheim, den 30. November 1931.

Haude, Gerichtsvollzieher.